

Nationalparkzertifikat für Almen



*Almentwicklungskonzept 2015
Gaimberger Alpe*

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirt-
schaftsfonds für die Entwick-
lung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die
ländlichen Gebiete





Almentwicklungskonzept Gaimbergeralm 2015

Auftraggeber:

**Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
A-9971 Matrei i.O.**

Bearbeitung:
**Thomas Steiner
Sylvia Farbmacher**

Auftragnehmer:

**eb&p Umweltbüro GmbH
Bahnhofstraße 39
A-9020 Klagenfurt**

Bearbeitung:
**Susanne Aigner
Monika Dubbert
Anna Gruber**

INHALT	SEITE
1 EINLEITUNG	3
2 KURZBESCHREIBUNG DER ALM	4
2.1 Die Gaimbergeralm.....	4
2.2 Almbewirtschaftung und Maßnahmen	4
3 KENNDATEN DER GAIMBERGERALM.....	6
3.2 Bedarfserhebung.....	7
4 NATURA 2000 UND NATURSCHUTZ – SITUATION, ZIELE UND MAßNAHMEN	11
4.1 FFH-Lebensräume und ihre Verbreitung.....	11
4.2 Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie auf der Gaimbergeralm	13
4.3 Umsetzung der Moorkartierung.....	14
4.4 Im Almentwicklungs-konzept 2008 umgesetzte Maßnahmen	15
5 AUFLAGEN UND RICHTLINIEN FÜR NACHHALTIGE ALMENTWICKUNG IM NATIONALPARK HOHE TAUERN TIROL	16
6 MONITORING GAIMBERGERALM	19
6.1 Maßnahmenflächen und Monitoringstandorte	19
6.1.1 Maßnahmenflächen	20
6.1.2 Monitoringstandorte.....	30
6.2 Gesamtartenliste der Monitoringflächen auf der Gaimbergeralm.....	33
6.3 Vegetationsaufnahmen 2015 und zugehörige Maßnahmenflächen	35
7 ALMWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNGSGRENZEN	49
8 LITERATURVERZEICHNIS	52
9 NATURSCHUTZPLAN AUF DER ALM.....	55

1 Einleitung

Das Nationalparkzertifikat auf Almen ist eine freiwillige Übereinkunft zwischen Almbewirtschaftern und dem Nationalpark Hohe Tauern Tirol. Mit dem Nationalparkzertifikat soll eine nationalparkgerechte Bewirtschaftung und Entwicklung der Almen gewährleistet werden. Es dient als Voraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln. Individuelle Auflagen und Maßnahmen für die Verleihung des Zertifikats werden in einem partnerschaftlich ausgearbeiteten Almentwicklungskonzept festgelegt. Die Verpflichtungsdauer für die Umsetzung vorgeschlagener Maßnahmen ist auf einen mittelfristigen Zeitraum ausgerichtet. Durch das Nationalparkzertifikat auf Almen sollen beide Seiten profitieren: Der Almbewirtschafter hat eine langfristige Planungsgrundlage für notwendige Investitionen, Schwendmaßnahmen und die Umsetzung von Ideen wie Direktvermarktung oder Bildungsangebote. Der Nationalpark hingegen hat eine Garantie dafür, dass die Alm naturschutzfachlich sensibel und nationalparkgerecht bewirtschaftet wird und kann ein Netzwerk aus innovativen, ökologisch bewirtschafteten Almen aufbauen, mit denen gemeinsam almübergreifende Projekte durchgeführt werden können. Das Almentwicklungskonzept ist eine wesentliche Basis für die Erlangung des Nationalparkzertifikats.

Das vorliegende Almentwicklungskonzept beinhaltet folgende Punkte:

- a) **Bedarfserhebung und Umsetzung:** Hier werden die bereits umgesetzten Maßnahmen und der prinzipielle Bedarf an weiteren Maßnahmen und ihre Prioritäten abgeklärt.
- b) **Natura 2000 und Maßnahmenumsetzung:** Hier wird die Situation der FFH-Lebensräume und ihr Erhaltungszustand auf der Alm mit dem des Nationalparks (lt. Standarddatenbogen) verglichen und Entwicklungsziele für die Lebensräume festgelegt. Weiters werden die bisherigen Maßnahmen und ihre Wirkung analysiert und weitere Maßnahmen vorgeschlagen, die im Rahmen von Vertragsnaturschutz (z.B. über Naturschutzplan auf der Alm) umgesetzt werden können.
- c) **Vegetationsökologisches Monitoring:** Die Monitoringflächen werden dargestellt und die Wirksamkeit der Maßnahmen geprüft.
- d) **Auflagen und Richtlinien:** Die Almbauern müssen, um das Nationalparkzertifikat zu erhalten, eine Reihe von Auflagen und Richtlinien einhalten. Diese werden tabellarisch dargestellt und die Situation auf der Alm für jeden Punkt separat beurteilt.
- e) **Naturschutzplan auf der Alm:** Im Rahmen vom Naturschutzplan auf der Alm werden in Abstimmung mit den Almbewirtschaftern Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie und Maßnahmen zur Erhaltung oder Erhöhung der Strukturvielfalt, naturschutzfachlich wertvoller Weideflächen und Landschaftselementen festgelegt.

2 Kurzbeschreibung der Alm

2.1 Die Gaimbergeralm

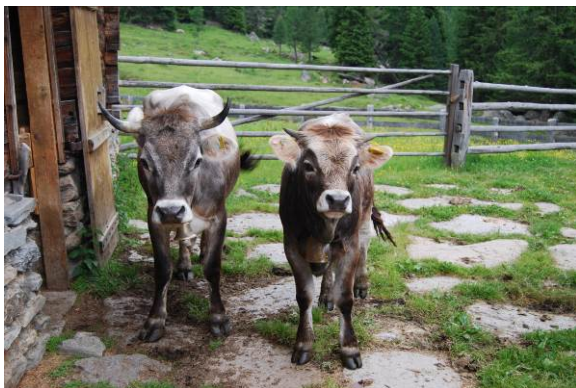


Die Alm liegt zwischen der Hofalm und der Roracheralm im Debanttal und erstreckt sich beidseitig des Debantbachs. Die Alm wird zum Großteil von Gaimberger Bauern bestoßen, ein Hirte und ein Helfer kümmern sich um ca. 350 Stück (150 ÖPUL-GVE) Vieh. Das Almzentrum mit der Hirtenhütte und einem Stall liegt zentral, die Schäferhütte mit einem "Schafpferch" liegt Tal auswärts, am Beginn der Alm. Die Agrargemeinschaft hat 52 Mitglieder, davon sind etwas weniger als die Hälfte (ca. 37) aktiv.

Servitutsrechte haben die Agrargemeinschaften Görttschach und Gödnach, Stribach, Dölsach und Stronach, die Bestoßungsrechte sind urkundlich geregelt.

Die Parzellennummern 860/4, 860/3, 110/2 und 860/1 gehören der Agrargemeinschaft Dölsach. Es handelt sich dabei um Waldparzellen, hier haben die Gaimberger Bauern Servitutsrechte.

2.2 Almbewirtschaftung und Maßnahmen



Die Alm wird sehr gut bewirtschaftet, der Hirte pflegt die Almweiden mit viel Fachwissen, und gibt dieses auch gerne weiter. Insgesamt stehen den Rindern 5 voneinander getrennte Weideflächen zur Verfügung (Staffelweide). Die Weideflächen sind sehr strukturreich. Sie neigen zur Verheidung mit Alpenrosen und Wacholder. Im Talboden befinden sich zahlreiche Moor- und Feuchtflächen. Die Talflanken sind mit naturnahen Lärchen-Zirben-Wäldern bewachsen. Diese werden zum Teil sehr extensiv beweidet.



Aus naturschutzfachlicher Sicht sind die Moore im Talboden von besonderem Interesse. Ein Übergangsmoor wird großflächig ausgezäunt, da sich in diesem Bereich jeglicher Vertritt sehr negativ auswirkt.

Die vielen weiteren Feuchtflächen sind größtenteils basenarme Niedermoore oder kleinflächige Übergangsmoore. Hier wirkt sich eine extensive Beweidung nicht immer negativ aus. Einige Trittlöcher tragen unter Umständen zu einer

Erhöhung der Lebensraumvielfalt bei. Einige Moore sind mit Magerweiden verzahnt. Hier ist eine Beweidung erforderlich, will man ein Brachfallen und damit eine Vergrasung der Flächen verhindern.



Die bestehenden Reinweiden, vor allem artenreichen Borstgrasrasen verheiden großflächig mit Zwergsträuchern. Wacholder und Alpenrosen sollen daher zurückgedrängt werden. Auch bisher haben der Hirte und ein Helfer während der Alpzeit Weidepflege und Schwendarbeiten durchgeführt.

Aus naturschutzfachlicher Sicht liegt das Hauptziel des vorliegenden Konzepts in der Erhaltung der mosaikreichen Almweiden und im sensiblen, standortangepasstem Umgang mit den Mooren.



In der letzten Periode wurden weitere Maßnahmen umgesetzt. So wurde zum Beispiel der Schafpferch erneuert und ein Triebweg errichtet.

Die in der letzten Periode geplanten Schwend- und Biotopschutzmaßnahmen wurden umgesetzt. Die Maßnahmen beschränken sich auf die Süd-West Hänge der Alm. Diese Flächen werden nun sorgsam und standortangepasst beweidet, um eine erneute Verheidung hintanzuhalten. In dieser Förderperiode werden

schwerpunktmäßig verheidete und dichte Lärchweiden rechtsufrig des Baches wieder hergestellt. In einem Bereich der Alm sollen Wacholder und Alpenrosen zurück gedrängt werden (M 2). Teilbereiche der Alm sind von Lärchen und Zirben geprägt. Im Unterwuchs befinden sich artenreichen Borstgrasrasen, die zunehmend mit Wacholder und Alpenrosen verheiden. In diesen Bereichen (M 1, M3, M4) sollen lichte Lärchen-Zirbenwälder hergestellt werden. Im Unterwuchs soll ein Mosaik aus Borstgrasrasen und Zwergsträuchern entstehen.

Naturschutzfachlich wertvolle Biotope der Alm: Die Alm ist sehr strukturreich mit schönen, teilweise blockigen Zirben- und Lärchenwäldern und umrahmt von einer naturnahen Hochgebirgslandschaft. Der Debantbach fließt durch die Alm. Auf der Alm sind zahlreiche Moore (WITTMANN: 507, 509, 508, 510, 511, 511A, 543, 514 und 513) ausgebildet. Generell sollte der Hirte darauf achten, dass es in den Mooren zu keinem starken Vertritt und zu keiner Eutrophierung (Dungeintrag) kommt. Unter der Almhütte ist kleiner mäandrierender Bach mit einem anschließendem Übergangsmoor ausgebildet. Dieses soll weiterhin aus der Nutzung genommen werden. Weitere ökologisch sensible Moore sollten weiterhin beobachtet werden um eine etwaige Schädigung rechtzeitig erkennen zu können. Bei einer Zunahme der almwirtschaftlichen Nutzung sind auch sie gegebenenfalls vor einer übermäßigen Beweidung zu schützen.

3 Kenndaten der Gaimbergeralm


3.1 Datenblatt


Name der Alm (lt. Mehrfachantrag):	Gaimberger Alpe		
Almbetriebsnummer lt. Mehrfachantrag:	9632662		
Telefon:	04852/62262		
Almtyp der Maßnahmenfläche:	<input type="checkbox"/> Hochalm (> 1.700 m) <input type="checkbox"/> Mittelalm (1.400 bis 1.700 m) <input checked="" type="checkbox"/> Niederalm (<1.400 m)		
Flächengröße der Alm lt. Mehrfachantrag:	754,92		
Pachtflächen:			
Gesamtfutterfläche der Alm (lt. Mehrfachantrag):	265,46		
Tierbesatzdichte der Alm (GVE/ha Futterfläche):	0,56		
Almeigentümer (Name und Adresse):	Gemeindegut Agrargemeinschaft Dorfstraße 32 9905 Gaimberg		
Obmann/Obfrau/Substanzverwalter/in:	Bürgermeisterin Martina Klauzner		
Bewirtschafter/Förderwerber:	Obmann Kollnig Franz (Bewirtschafter) Grafendorf 16 9905 Gaimberg		
Anzahl der Mitglieder der Agrargemeinschaft:	52		
Auftreibende Mitglieder der Agrargemeinschaft:	37 (mit Schafe) 30 (ohne Schafe)		
Anzahl der Almhütten (davon almwirtschaftlich genutzt):	3 (eine Hochhütte, eine Haupthütte und eine Hütte beim Pferch, die aber nicht für Nächtigungen genutzt wird)		
Anzahl der Almställe (davon almwirtschaftlich genutzt):	1		
Anzahl der Hirten/Senner:	2 (wobei der 2. noch nicht feststeht)		
Ausschank/Gasthaus (vhd/nicht vhd):	nicht vorhanden		
Almtyp (Galtviehalm/Melkalm/Schafalm...):	Galtviehalm		
Bewirtschaftungsform:	Staffelweide		
Erreichbarkeit der Alm (PKW/Traktor/Seilbahn/Triebweg bzw. Steig):	mit dem PKW erreichbar		
Erschließungskonzept des Nationalparks (NPHT TIROL 2011):	Auf der Gaimbergeralm sind laut Erschließungskonzept keine weiteren Erschließungsmaßnahmen vorgesehen.		
Auftriebszeiten:	20. Juni – 20. September (wobei die Schafe schon Ende Mai/Anfang Juni, d.h. drei Wochen früher aufgetrieben werden)		
Auftriebszahlen:	Kategorie	Anzahl	GVE
	Kälber (bis ½ J)		
	Rinder (1/2 bis 2 Jahre)	61	36,6
	Rinder (ab 2 Jahre)	86	86
	Milchkühe		
	Schafe (unter 1 Jahr)	52	3,64
	Schafe (ab 1 Jahr)	146	21,9
	Pferde (unter 1 Jahr)		
	Pferde (ab 1 Jahr)		
	Ziegen (unter 1 Jahr)		
	Ziegen (ab 1 Jahr)		
	weitere auf der Alm		

	gehaltene Tierarten		
	Summe	345	148,14
Durchschnittliche Milchleistung pro Kuh und Alpperiode in kg:			
Angaben zu Tierrassen (Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen):	Tiroler Grauvieh, Fleckvieh, Bergschafe, Tiroler Steinschafe		
Zufütterung:	keine		
Düngung (z.B. Almanger, hüttennahe Bereichen Bergmäher, ...)	Art des Düngers: kaum Düngeranfall		
	Wie viel wird gedüngt:		
	Wann wird gedüngt:		
	Was wird gedüngt (Bergmäher, Almanger):		

3.2 Bedarfserhebung

Tabelle 1: Bedarfserhebung 2015 und Vergleich mit umgesetzten Maßnahmen

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität und Attraktivität der Landschaft					
Leistungsabgeltungen für Naturschutzauflagen		X		<i>Nutzungsverzicht im Übergangsmoor, Beibehaltung der extensiven Beweidung der basenarmen Niedermoore.</i>	Umgesetzt: Diese Maßnahme wird beibehalten.
					
Revitalisierung von Almflächen		X	X	<i>Mosaikartiges Schwenden von Zwergsträuchern und Jungbäumen Weidemanagement</i>	Umgesetzt: Moor/ Feuchtflächen, Lärchenweiden herstellen, Magerweide herstellen (siehe Kapitel 4.4) Geplant: Die wiederhergestellten Flächen sollen standortangepasst beweidet werden. Vor allem Teilflächen auf der Schattenseite der Alm sollen in dieser Periode wiederhergestellt werden.

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
					
	X			<i>keine Maßnahmen</i>	keine Maßnahmen
	X			<i>keine Maßnahmen</i>	keine Maßnahmen
Maßnahmen für die almwirtschaftliche Infrastruktur					
Investitionen bei Almhütten und Ställe		X	X	<p><i>Die Erneuerung des Schafpferchs, einiger Gatter und Zäune sind geplant. Für den Schafpferch werden voraussichtlich ca. 15 €/lm). Anfallen.</i></p>	<p>Umgesetzt: Der Schafpferch wurde erneuert. Bretterzäune, Parkplatz und Gatter wurden ebenfalls erneuert. Bedarf: Im Feld ist ein neuer Schafpferch erforderlich (Hubschraubertransport für Baumaterialien ist erforderlich).</p>
			X	<p><i>Eine neue Quellfassung für die Hirtenhütte ist geplant. Diese soll am Nordrand der Alm errichtet werden. Ein Tümpel ist von der Quellfassung betroffen, die Ausgestaltung bedarf einer Begleitplanung und einer Prüfung</i></p>	<p>Bedarf: Die Quellfassung wurde nicht erneuert. Das Wasser in der Hütte ist etwas sandig, aber die Leitung ist noch voll funktionsfähig. Es ist anzudenken eventuell einen Behälter mit Überlauf zu</p>

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
				<i>der ökologischen Verträglichkeit.</i>	installieren – nicht prioritär. Wasserleitung auf Sonnenseite der Hofalm wurde neu gemacht.
CO2-neutrale Energieversorgung unter besonderer Berücksichtigung einer ökologisch schonenden Bauweise			X	<i>Ein kleines Wasserkraftwerk ist geplant. Eine Photovoltaik-Anlage ist vorhanden, diese ist für den Hirten jedoch nicht ausreichend um die Hütte zu versorgen. Ein Wasserkraft- Projekt in Ausarbeitung (12 kW Flusskraftwerk). Diesbezüglich ist noch eine Detailplanung erforderlich. Zu beachten ist hierbei, dass im Rahmen der Investitionsförderung nur Wasserkraftwerke von Melkalmen gefördert werden. Für Galtviehalmen stehen keine Fördermittel zur Verfügung.</i>	Diese Idee, welche gemeinsam mit der Hofalm angedacht war, wurde verworfen und stattdessen wurde ein Diesellaggregat mit Starkstromverbrauch angeschafft.
Maßnahmen zur sachgerechten Düngewirtschaft (Mistplatz, Jauchengrube, biologische Kläranlage), Wasserentsorgung	X			<i>Für den Mistplatz wurden Naturplatten verlegt. Eingestallt werden jedoch nur kranke oder verletzte Tiere, daher fällt kaum Mist an. Für die Hüttenabwässer ist eine Grube vorhanden.</i>	Derzeit besteht kein Bedarf
Errichtung von Produktveredelungsstätten (Sennereien und Käselager) und/oder Direktvermarktung auf der Alm (Vermarktungsraum, Schausennerei)	X			<i>kein Thema</i>	kein Thema
Wegebau/Sanierung		X	X	<i>Verlängerung des Triebwegs am schattseitigem Hang; eine Bewilligung liegt bereits vor. Der Hauptweg vom Parkplatz zur Lienzer Hütte soll ausgebessert und geschottert werde</i>	Umgesetzt: Der Triebweg wurde verlängert. Bedarf: Der Hauptweg wird 2015 saniert.



Abbildung 4: Neu errichteter Triebweg

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
Erschließungskonzept des Nationalparks (NPHT TIROL 2011):					Auf der Gaimbergeralm sind laut Erschließungskonzept keine weiteren Erschließungsmaßnahmen vorgesehen.
Nationalparkförderung					
Erschließungsverzicht für Almen	X			<i>Nein</i>	Nein
Erschließungsverzicht für Bergmäher	X			<i>Nein</i>	Nein
Abgeltung für die erschwerte Bewirtschaftung von Flächen im Nationalpark und Erhaltung eines regionstypischen Landschaftsbildes	X			<i>Nein</i>	Nein
Traditionelle Bauweisen auf Almen		X	X	<i>Das Hüttendach auf der Gaselbodenhütte muss erneuert werden. Zäune, Gatter und Überstiege für Wanderer werden laufend gemacht, es ist jedoch noch Bedarf für diesbezügliche Investitionen vorhanden. Der Schaffpferch muss erneuert werden (siehe Investitionen bei Almhütten).</i>	Umgesetzt: Das Hüttendach, der Pferch, Zäune und Gatter wurden erneuert. Bedarf: Der Balkon bei einer Hütte muss erneuert werden, da die Höhe des Geländers (mindestens 1m) zu niedrig ist und immer wieder Schulklassen auf der Alm sind.
Sonstige					
Sonstiges: Themenweg, Wanderweg, Kooperationsprojekte udg		X	X	<i>Der Hirte hat großes Fachwissen und didaktische Fähigkeiten. Aus diesem Grund würde sich die Alm für Projekte wie Schule auf der Alm oder Fortbildung für Studenten anbieten. Gemeinsam mit der Hofalm besteht ein Lehrweg zur Lienzer Hütte.</i>	Umgesetzt: Es werden laufend Projekte und Fortbildungen auf der Alm durchgeführt. Der Lehrweg ist in gutem Zustand.
Bedeutung der Alm für den Heimbetrieb	X			<i>nicht erhoben</i>	nicht erhoben
Almbewirtschaftung früher (z. B. Käserei, Milchwirtschaft, bis wann Sennereibetrieb)	X			<i>nicht erhoben</i>	nicht erhoben
Zukunftsvision zur Alm	X			<i>nicht erhoben</i>	nicht erhoben
Flurnamenerhebung	X			<i>nicht erhoben</i>	Die Flurnamenerhebung wurde durchgeführt und den Almbewirtschaftern in Form einer analogen Karte zur Verfügung gestellt.

4 Natura 2000 und Naturschutz – Situation, Ziele und Maßnahmen

4.1 FFH-Lebensräume und ihre Verbreitung

In der nachfolgenden Tabelle werden die FFH-Lebensräume der Gaimberger Alpe, ihre Verbreitung, ihr Erhaltungszustand sowie die Entwicklungsziele tabellarisch dargestellt und mit den Daten des Standarddatenbogens des Natura 2000 Gebiets Hohe Tauern Tirol verglichen (siehe Spaltenüberschriften).

Erläuterungen zur Tabelle:

Priorität:

h....hoch
m....mittel
g....gering
k....keine

Repräsentativität:

A: hervorragende Repräsentativität
B: gute Repräsentativität
C: signifikante Repräsentativität
D: nicht signifikante Präsenz

Erhaltungszustand:

A: hervorragender Erhaltungszustand
B: guter Erhaltungszustand
C: durchschnittlicher bis beschränkter Erhaltungszustand

Beschreibung der generellen Entwicklungsziele (vgl. Spaltenüberschriften) nachfolgender Tabelle:

Erhalten des FFH-Lebensraumtyps in seiner natürlichen bzw. naturnahen Ausprägung: Flächen die naturnah oder natürlich ausgeprägt sind, dazu gehören auch die Almweiden, sollen in diesem Zustand erhalten bleiben. Die bisherige Nutzungsform soll beibehalten werden.

Erhaltung des Landschaftsmosaiks: Lebensräume der Heide- und Buschvegetation, die mit genutzten Almweiden verzahnt sind (Weideflächenanteil > 25 %), sollen für die almwirtschaftliche Nutzung erhalten bleiben. Die Struktur- und Artendiversität soll erhalten bleiben.

Erhöhung der Naturnähe: Die Lebensräume sollen sich naturnah bzw. natürlich entwickeln können. Z.B. ökologisch sensible Niedermoore oder Hochmoore sollen vor Vertritt und Eutrophierung geschützt werden.

Erhöhung des ökologischen Bewusstseins: Der ökologische Wert mancher Lebensräume ist nicht im Bewusstsein der Öffentlichkeit. Für diese Lebensräume soll das Bewusstsein in der Bevölkerung erhöht werden.

Tabelle 2: FFH-Lebensräume der Gaimberger Alpe: Verbreitung, Erhaltungszustand und Entwicklungsziele (Einstufung und Schätzung im Gelände)

FFH-Lebensraumtyp	Nationalpark Beurteilung			Alm						
	Anteil in %	Repräsentativität	Erhaltungszustand	Beurteilung			Entwicklungsziele			
				Anteil in %	Erhaltungszustand	Relevanz für Almwirtschaft	Erhaltung des FFH-LR in natürlicher bzw. naturnahen Ausprägung	Erhaltung des Landschaftsmosaiks	Erhöhung der Naturnähe	Erhöhung des ökologischen Bewusstseins
6150 Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten¹ (Windkantenv egetation mit dreispaltiger Binse über der Waldgrenze)	1	B	B	>1	A	g	x			
6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden² (Borstgrasrasen unter der Waldgrenze 1.800 m)	1	A	A	2,4	A	g	x			
7140 Übergangs- und Schwinggrasmoore (Moore über einen Wasserkörper und Moore mit ausgeprägten Torfmoosbulten)	1	B	B	<1	B	g			x	
8110 Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe (Androsacetalia alpinae und Galeopsietalia ladani)	21	A	A	9,4	A	g	x			
8230 Silikatfelsen mit Pionierv egetation des Sedo-Scleranthion oder des Sedo albi-Veronicion dillenii (Silikatfelsen mit Mauerpfeffervegetation)	1	D		2,3	A	g	x			
9420 Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald (Naturnahe Lärchen- und Zirbenwälder)	3	A	A	16	A	g	x			
3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation (Flüsse mit Schotterbänken und –inseln)	1	A	A							
3230 Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von Myricaria germanica (Schotterbänke mit dem Strauch „Deutsche Tamariske“)	1	C	B							
4070* Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Latschengebüsche)	1	D								
6520 Berg-Mähwiesen (Goldhaferwiesen)	1	A	B							
7240* Alpine Pionierformationen des Caricion bicoloris-atrofuscae (Vegetation mit Zweifarben-Segge)	1	A	B							
8340 Permanente Gletscher	11	A	B							
91D0* Moorwälder	1	B	B							
4060 Alpine und boreale Heiden ³ (Zwergstrauchheiden wie die Alpenrosenheide)										
6170 Alpine und subalpine Kalkrasen (Vegetation über Kalkgestein)										
7230 Kalkreiche Niedermoore (Moore über kalkhaltigem Ausgangsgestein)										
8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenv egetation										

¹ Definition erfolgt lt. ELLMAUER & TRAXLER (2000): Nur Lebensräume mit Dreiblatt-Simse (*Juncus trifidus*) werden diesem Lebensraum zugeordnet, daher ergibt sich nur eine kleinflächige Verbreitung. Nach ELLMAUER (2005) müsste eine weitaus größere Fläche diesem Lebensraum zugeordnet werden.

² auch hier erfolgt die Definition lt. ELLMAUER & TRAXLER (2000)

Tabelle 3: Flächenbilanz der FFH-Lebensräume auf der Gaimbergeralm (nach HOFFERT et al. 2006)

FFH-Lebensraum	FFH Code	Ergebnis in ha	Anteil FFH-Lebensräume in %
Alpine Lärchen- und/oder Arvenwald	9420	111,26	15,99
Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten	6150	71,73	10,31
Artenreiche montane Borstgrasrasen	6230*	16,91	2,43
Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe	8110	65,12	9,36
Silikatfelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthion	8230	16,22	2,33
Gesamtergebnis		281,24	40,41

4.2 Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie auf der Gaimbergeralm

Nachfolgend werden Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie vorgeschlagen. Sie wurden zum Teil im beiliegenden Naturschutzplan auf der Alm konkretisiert und gemeinsam mit den Bewirtschaftern ausgearbeitet.

Ein FFH-Lebensraum der von der Almbewirtschaftung betroffen ist, ist ein **Übergangsmoor** mit einem Flächenausmaß von 2,18. Dieses Moor ist ein Übergangsmoor mit Bulten (**Code 7140 Übergangs- und Schwinggrasmoore**). Es reagiert auf übermäßige Beweidung sehr sensibel, Dungeintrag führt zu lokaler Eutrophierung und Vertritt schädigt die Bulte für Jahrzehnte. Die empfohlene Maßnahme ist eine ganzjährige Weidefreistellung. Das Moor war in der letzten Förderperiode bereits ausgezäunt. Im Rahmen des Nationalparkzertifikats soll der Zaun wieder errichtet werden (siehe Maßnahme 5 im beiliegenden Naturschutzplan auf der Alm). Die übrigen, zahlreich vorhandenen Moore sind basenarme Niedermoore oder kleinflächige Übergangsmoore.

Alpine Lärchen- und/oder Arvenwald (Code 9420) sind im Gebiet relativ großflächig 111,26 ha (15,99 %) vorhanden. Diese Wälder sind zum Teil blockig, naturnah und strukturreich. Sie werden zurzeit entsprechend der traditionellen Nutzung kleinflächig und extensiv bewirtschaftet.

Ein Großteil der geplanten Maßnahmen betrifft den FFH-Lebensraum **artenreiche montane Borstgrasrasen (Code 6230*)**. Dieser ist lt. Flächenbilanz nur mehr in einem Ausmaß von 16,91 ha vorhanden (2,43 % der gesamten Alm) und großflächig durch Verheidung mit Zwergsträuchern gefährdet. Nach der Interpretation von ELLMAUER (2005) ist der FFH-Lebensraum auf der Alm jedoch deutlich weiter verbreitet. Durch die Schwendmaßnahmen soll dieser Lebensraum deutlich verbessert werden.

Weiters kommen auf der Gaimberger Alpe ausgedehnte **Zwergstrauchheiden (Code 4060)** vor, die im Nationalpark Hohe Tauern nicht als FFH-Lebensraum nominiert sind. Sekundäre Bestände, die mit Borstgrasrasen verzahnt vorkommen, sollen mosaikartig geschwendet werden. Primäre, geschlossene Zwergstrauchheiden, die nicht oder kaum beweidet werden, sollen belassen werden (Natürliche Entwicklung beibehalten).

Weitere Lebensräume der FFH-Richtlinie die im Standarddatenbogen nominiert sind, sind die **Silikatschutthalden (8110) und die Silikatfelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scerlanthion (8230)**. Diese Lebensräume werden nicht beweidet und es sind auch keine baulichen Maßnahmen in diesem Bereich geplant.

³ dieser FFH-Lebensraum wurde im Nationalpark Hohe Tauern bewusst nicht nominiert und daher nicht eingestuft.

Wanderwege haben nur einen geringen Einfluss auf diese Lebensräume. Sie sollen in ihrer natürlichen bzw. naturnahen Ausprägung erhalten bleiben.

Die Gaimberger Alpe beherbergt eine große Fläche (71,73 ha sind 10,31% der gesamten Alm) an primären Silikatmagerrasen (vor allem Krummseggenrasen). Eine generell empfohlene Maßnahme für diese Lebensräume oberhalb des Zwergstrauchgürtels sollte die Maßnahme Extensive Almwirtschaft durchgeführt werden: Eine extensive Beweidung wie bisher ist zulässig. Ein Schwenden ist in diesen Bereichen nicht mehr erforderlich. Es darf jedoch keine Intensivierung der Nutzung stattfinden.

4.3 Umsetzung der Moorkartierung

Der Moorkartierung von WITTMANN et al. 2007 zu Folge sind die in folgender Liste angeführten Moore und Feuchtstandorte auf der Gaimbergeralm vorzufinden. Die Moore sind auch in der Karte im Anhang räumlich dargestellt. Die aktuelle Beeinträchtigung der Moore wurde erhoben und, wenn erforderlich, wurden entsprechende Maßnahmen formuliert (die betroffenen Moore sind fett hervorgehoben; Details siehe Kapitel 9 Naturschutzplan auf der Alm, Maßnahmen). Alle weiteren Moore werden weiterhin beobachtet um entsprechend auf Änderungen der Bewirtschaftung reagieren zu können.

Tabelle 4: Moore auf der Gaimbergeralm lt. WITTMANN et al. 2007 und der in der Kartierung empfohlene Handlungsbedarf

Code	Nutzung	Managementvorschlag lt. WITTMANN et al 2007	Vorgeschlagene Maßnahmen
508	intensive Beweidung	Beweidung beibehalten, ev. extensivieren	keine Maßnahme, weitere Beobachtung
543	intensive Beweidung	derzeitige Nutzung beibehalten, ev. Beweidung etwas reduzieren	keine Maßnahme, weitere Beobachtung
514	intensive Beweidung	es ist kein Management notwendig	keine Maßnahme, weitere Beobachtung
513	intensive Beweidung	es ist kein Management sinnvoll	keine Maßnahme, weitere Beobachtung
507	extensive Beweidung	extensive Beweidung ist anzustreben und / oder beizubehalten	keine Maßnahme, weitere Beobachtung
509	extensive Beweidung	extensive Beweidung ist anzustreben und / oder beizubehalten	keine Maßnahme, weitere Beobachtung
510	extensive Beweidung	Trennung in beweidete und unbeweidete Flächen beibehalten	Die Auszäunung wird erneuert.
511	intensive Beweidung	Weidenutzung beibehalten, ev. etwas reduzieren (Lehrweg!)	keine Maßnahme, weitere Beobachtung
511A	extensive Beweidung	Weidenutzung beibehalten, ev. etwas reduzieren	keine Maßnahme, weitere Beobachtung

4.4 Im Almentwicklungs-konzept 2008 umgesetzte Maßnahmen

Auf der Gaimbergeralm wurden zwischen 2008 und 2014 folgende Maßnahmen umgesetzt.

Tabelle 5: Umgesetzte Maßnahmen aus dem Almentwicklungs-konzept 2008 bis 2014

Nr.	Name	FFH-Lebensraum	FFH-Code	ha geplant	ha umgesetzt
1	Moore erhalten			9,32	0,00
2 (2a, 2b u. 2c)	Schwenden und Aufräumen: Herstellung einer strukturreichen Weide im Baumverbund			1,97	1,97
3	Schwenden und Aufräumen: Erhaltung eines artenreichen Borstgrasrasen	Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden	6230*	1,11	1,11
4	Schwenden und Aufräumen: Schaffung eines artenreichen Borstgrasrasen und einer Weide im Baumverbund			1,06	1,06
5	Zaunerrichtung: Nutzungsverzicht des Übergangsmoores	Übergangs- und Schwinggrasmoore	7140	2,18	2,18
6	Schwenden und Aufräumen			2,31	2,30
7 (7a u. 7b)	Schwenden und Aufräumen			2,55	1,96
				20,50	10,58

5 Auflagen und Richtlinien für nachhaltige Almentwicklung im Nationalpark Hohe Tauern Tirol

In diesem Kapitel sind alle Maßnahmen und Richtlinien aufgelistet, die im Rahmen des Nationalparkzertifikats erfüllt werden müssen. Wird einer oder mehrere der genannten Punkte nicht erfüllt, so müssen Maßnahmen gesetzt werden, die diesen Punkt betreffen, um das Nationalparkzertifikat zu sichern. Einige der angeführten Punkte sind auch Voraussetzung für die Teilnahme am ÖPUL 2013-2020. Sie werden hier nur ergänzend angeführt.

Tabelle 6: Auflagen und Richtlinien die im Rahmen des Nationalparkzertifikats eingehalten werden müssen.

Allgemeine Auflagen
Almwirtschaft
Bestoßungsintensität entsprechend Höhenlage und Standort: Die GVE-Anzahl/ha hat der Höhenlage und der Wüchsigkeit der Weideflächen zu entsprechen. D.h. die natürliche Futtergrundlage der Alm muss für die aufgetriebenen GVE ausreichend sein;
zulässig: Ausgleichsfütterung (z.B. Heu);
nicht zulässig: Verfütterung von almfremder Silage und von almfremdem Grünfutter
Milchkühe müssen täglichen Weidegang haben. Ausnahmen sind Schlechtwettereinbrüche, Schneefall oder dergleichen.
Die Tiere sind dem Tierschutzgesetz und dem Tierseuchengesetz entsprechend zu behandeln.
Keine Ausbringung von Klärschlamm und kompostierten Klärschlamm oder Müllkompost
Almfremder Dünger darf nur im Rahmen von bewilligten Projekten ausgebracht werden.
Landschaftsbild
Geländekorrekturen und Nivellierungen dürfen nur im Rahmen von naturschutzrechtlich bewilligten Projekten durchgeführt werden (das betrifft auch das Schlägeln und den Einsatz von Forstfräsen).
Pfleglicher Umgang mit Landschaftselementen: vorhandene Landschaftselemente müssen erhalten werden und dürfen in ihrer Struktur nicht negativ beeinträchtigt werden.
Unter dem Begriff Landschaftselemente werden Baumreihen, Böschungen, Einzelbäume, Feldgehölze, Feldraine, Feuchtwiesen, Hecken, Kleinstgewässer, Lesesteinhaufen, Röhrichte, Schilfflächen, Steinmauern, Trockenrasen, Ufergehölze und Wiesenbäche zusammengefasst.
Beibehaltung der traditionellen und an das Landschaftsbild angepasste Bauformen und Materialien
Landschaftsschonende Bauweisen bei Bau oder Sanierung von Wegen und Anlagen.
Sauberhaltung der Almlandschaft (betrifft z.B. alte Stacheldrahtzäune u.d.g.).
Bereitschaft zur Erlaubnis zur Durchführung von allenfalls erforderlichen Besucherlenkungsmaßnahmen zum Schutz der Landschaft.
Naturschutz
Verschlechterungsverbot: Die Almbewirtschaftung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes von FFH-Schutzgütern und zu keiner Gefährdung von geschützten Arten und Lebensräumen.
Sachgerechter Umgang mit Biotopen: Naturschutzfachlich wertvolle Flächen sind ökologisch verträglich zu bewirtschaften.
Keine neuen Entwässerungen, Bachbegradigungen und Schotterentnahmen. ⁴
Behandlung von Altholz: Altholz, stehendes Totholz und Höhlenbäume sowie Einzelgehölze von naturschutzfachlichem Interesse sind generell zu belassen, sofern sie forsthygienisch unbedenklich sind.
Einsaaten müssen mit ökologisch angepasstem Saatgut (ÖAG-Qualitätssiegel) bzw. mit Heudrusch erfolgen.
Ressourcen
Sachgemäße Wasserver- und -entsorgung.

⁴ Ausnahmen nur im Rahmen von naturschutzfachlich bewilligten Projekten;

Allgemeine Auflagen

Sachgemäßer Umgang mit dem anfallendem Müll/Mist/Jauche/Gülle .

Erhaltung einer geschlossenen Grasnarbe vor allem auf steileren Weidebereichen (Erosionen sollen verhindert werden).

Sonstiges

Es besteht grundsätzliche Bereitschaft mit dem Nationalpark zu kooperieren.

Es besteht auch grundsätzlich die Bereitschaft, den Nationalpark an der Naturzonenentwicklung im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten zu unterstützen. Der/die Almbewirtschafter/in hat dafür Sorge zu tragen, dass in vertraglich vereinbarten Naturzonen keine Rinder- und Pferdebeweidung stattfindet. Weiters besteht grundsätzlich die Bereitschaft, eingegangene Vertragsnaturschutzmaßnahmen (Weideverzicht, Jagdnutzungsverzicht und Jagdpachtverträge) zu verlängern.

Hinweis auf Doppelförderung: Der/die Förderwerber/in hat zu prüfen, dass Doppelförderungen der Maßnahmen ausgeschlossen werden können.

Bestehende Gesetze und Richtlinien müssen eingehalten werden:

Tiroler Nationalparkgesetz Hohe Tauern

Tiroler Naturschutzgesetz

Tiroler Naturschutzverordnung

Natura 2000 Richtlinie

Österreichisches Forstgesetz

Wasserrechtsnovelle 1990

Richtlinie für die sachgemäße Düngung

EU-Nitratrichtlinie

Bundesgesetz über ein Verbot des Verbrennens biogener Materialien außerhalb von Anlagen

ÖPUL –Richtlinien für Alpung und Behirtung (siehe Anhang);

Nationalpark-Förderrichtlinien 2001.

Das über das derzeitige Ausmaß hinausgehende Aufzinsen von Schafen und Rindern muss mit dem Nationalpark abgestimmt werden.

Auflagen zur sachgemäßen Umsetzung von Schwendmaßnahmen und zur Entsorgung der Schwendhäufen

Schwenden

- Das Schwenden muss stets mosaikartig erfolgen (einzelne Zwergstrauchgruppen müssen stets belassen werden).
- Auf flachgründigen Kuppen und auf Steinen darf nicht geschwendet werden.
- Die Schwendhäufen **dürfen nicht auf naturschutzfachlich wertvollen Strukturen** errichtet werden. Das sind zum Beispiel große Steinblöcke, flachgründige Kuppen oder feuchte Mulden.
- Geschwendete Flächen müssen **sauber** zusammengeräumt und allfällige Streuaufgaben müssen entfernt werden.

Verbrennen von Schwendmaterial

Beim Verbrennen von Schwendmaterial müssen die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden. Siehe hierzu Bundesgesetz über das Verbrennen von Materialien außerhalb von Anlagen (Bundesluftreinhaltegesetz – BLRG, letzte Fassung vom 18. 06. 2013), insbesondere § 3 „Verbrennen von Materialien außerhalb von Anlagen“.

Es liegt im Ermessen des Almbewirtschafters, die Gefahren eines eventuellen Übergreifens des Feuers auf umliegende Gehölze zu erkennen. Der Almbewirtschafter trägt die volle Verantwortung für das Abbrennen der Schwendhäufen. Vor dem Abbrennen sollen mögliche Alternativen zur Entsorgung des geschwendeten Materials geprüft werden.

Über diese Grundsätze hinausgehend gelten folgende Regelungen:

- **Gemeinde, Feuerwehr oder Polizei** müssen vorab über das Verbrennen informiert werden.
- Der **Termin des Abbrennens muss vor Beginn** dem Nationalpark bekannt gegeben werden.
- **Im Nahbereich von geschlossenen Waldbeständen, in Lärchweiden und Weidewäldern sollen aufgrund der Feuergefahr keine Schwendhäufen verbrannt werden.**

Auflagen zur sachgemäßen Umsetzung von Schwendmaßnahmen und zur Entsorgung der Schwendhäufen

- Schwendhäufen sollten im Nationalpark erst ab der 2. Septemberhälfte verbrannt werden.
- Das Abbrennen soll nur bei **trübem Wetter** stattfinden.
- Das Aufheizen ist nur bei geeigneter Witterung sinnvoll. **Es sollte windstill sein, nicht während Föhnwetterlagen, nicht während Trockenperioden**
- Das Feuer muss **bis zum vollständigen Erlöschen der Glut** beaufsichtigt werden.
- Es ist für einen **genügend großen Abstand** der Schwendhäufen zu angrenzende Bäume und Waldbestände zu sorgen.
- Es ist besser, mehrere kleine, eher längliche Haufen abzuheizen als einzelne sehr große.
- Ein wertvoller Brandschutz ist ein Schneering rund um den Schwendhaufen.
- Nicht vollständig verbranntes Holz sollte nochmals auf Häufen geworfen und ein zweites Mal angezündet werden
- Es sollen **keine dickeren Baumstämme** verbrannt werden (bis maximal ca. 20 cm Durchmesser).
- Es sollen nicht zu viele Schwendhäufen gleichzeitig von einer Person beaufsichtigt werden müssen, besser ist es, über mehrere Tage verteilt immer nur einige wenige Häufen abzubrennen.
- Große Brandstellen müssen mit **standortangepasstem Saatgut** eingesät werden.
- Gehölze, die reich an ätherischen Ölen sind (Wacholder, Latsche), brennen in frischem Zustand am besten.
- Schwendhäufen, die über längere Zeit (eine Vegetationsperiode) gelegen sind, sollten vor dem Verbrennen umgeworfen werden, um Kleintieren die Flucht zu ermöglichen.

6 Monitoring Gaimbergeralm

Auf der Gaimbergeralm wurden insgesamt 8 Monitoringflächen eingerichtet. Fünf Monitoringflächen liegen auf umgesetzten Maßnahmenflächen, drei weitere Flächen dienen als Referenz zu den umgesetzten Maßnahmen bzw. liegen auf geplanten Maßnahmenflächen, welche in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen.

Drei der umgesetzten Maßnahmenflächen waren zunächst kein FFH-Lebensraum und wurden durch die Maßnahmen zum FFH-Lebensraumtyp 6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen, derzeit noch mit „gutem“ Erhaltungszustand (B). Eine weitere Entwicklung in Richtung einer Verbesserung des Erhaltungszustandes ist zu erwarten. Die zwei entsprechenden Referenzflächen waren vergleichsweise stärker mit Zwergsträuchern verheidet.

Positiv hat sich auf einer Fläche des FFH-Lebensraumtyps 7140 Übergangsmoore die seit 2008 erfolgende Auszäunung ausgewirkt, wodurch ein „hervorragender“ Erhaltungszustand (A) erreicht wurde; eine vergleichbare, beweidete Moorfläche außerhalb des Zaunes hatte wegen Trittschäden und Nährstoffeinträgen durch Viehkot lediglich einen „guten“ Erhaltungszustand (B).

In den Monitoringflächen der Gaimbergeralm wurden in Summe 76 Pflanzenarten vorgefunden. Davon sind 7 Arten in Tirol geschützt, 23 laut Roter Liste regional oder in ganz Österreich gefährdet und 17 Charakterarten des FFH-Lebensraumtyps 6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen.

6.1 Maßnahmenflächen und Monitoringstandorte



Abbildung 5: Monitoringpunkte auf der Gaimbergeralm

6.1.1 Maßnahmenflächen

Tabelle 7: Kenndaten Maßnahmenflächen Gaimbergeralm⁵

Maßnahmenfläche:	M2c (2008)	M3 (2008)	Referenzfläche	M3 (2008)
Status Maßnahme	umgesetzte Maßnahme	umgesetzte Maßnahme	Referenzfläche zu umgesetzter Maßnahme	Umgesetzte Maßnahme
Zugehörige Monitoringpunkte	A1	A2	R3	A4
Dominierende Pflanzengesellschaft	artenarmer Borstgrasrasen	artenarmer Borstgrasrasen	Wacholder-Almrosen-Zwergstrauchheide	verheideter Borstgrasrasen
FFH-Lebensraumtyp	6230* Borstgrasrasen	6230* Borstgrasrasen	4060 Zwergstrauchheiden	6230* Borstgrasrasen
Erhaltungszustand	B	B	B	B
Exposition	Südost	West	Süd	West
Neigung	45%	40%	75%	40%
Ertrag dt/ha/Jahr	10	20	15	15
Nutzungsintensität⁶	4	5	5	3
Geplante Maßnahmen (2008)	2008: Schwerpunktmäßig sollen die Zwergsträucher (Almrosen, Wacholder und Heidelbeeren) geschwendet werden. In sehr steilen, flachgründigen Bereichen und bei Steinen müssen sie belassen werden. Bei den Jungbäumen werden vor allem die jungen Fichten entfernt. Zirben, Lärchen und einige	2008: Die Zwergsträucher (Alpenrosen, Wacholder und Heidelbeeren) sollen geschwendet werden. In steilen, flachgründigen Bereichen und bei Steinen werden sie belassen. Die jungen Fichten werden geschwendet, Lärchen und einige "Schirm"-Fichten	keine (Referenzfläche zu M7 (2008))	2008: Die Zwergsträucher (Alpenrosen, Wacholder und Heidelbeeren) sollen geschwendet werden. In steilen, flachgründigen Bereichen und bei Steinen werden sie belassen. Die jungen Fichten werden geschwendet, Lärchen und einige "Schirm"-Fichten werden belassen.

⁵ Die Maßnahmenflächen aus dem Jahr 2008 beziehen sich auf das Almentwicklungskonzept Gaimbergeralm (siehe AIGNER et al. 2008 und 2009).

⁶ **1**; keine Nutzung; 0 % genutzter Ertrag, **2**; sehr extensive Nutzung; > 0 - 10 % genutzter Ertrag, **3**; extensive Nutzung; > 10- 25% genutzter Ertrag, **4**; mäßig intensive Nutzung; > 25 - 60 % genutzter Ertrag, **5**; intensive Nutzung; > 60 - 80 % genutzter Ertrag, **6**; sehr intensive Nutzung; > 80 % genutzter Ertrag

Maßnahmenfläche:	M2c (2008)	M3 (2008)	Referenzfläche	M3 (2008)
	"Schirm"-Fichten werden belassen. Durch die Maßnahme soll ein naturschutzfachlich wertvolles Mosaik aus Weideflächen und Baumgruppen bzw. markanten Einzelbäumen (Zirben und Lärchen) entstehen.	werden belassen.		
Bisher durchgeführte Maßnahmen	Die Umsetzung erfolgte 2010. Zwergsträucher wurden mosaikartig geschwendet und auf Häufen geworfen. Diese wurden sachgemäß entsorgt. Die Fichten, Lärchen und Zirben wurden großteils geschwendet. Der Großteil der Zirben wurde belassen, zum Teil aufgeastet. Randliche Fichten blieben bis zum Boden beastet, als Unterschlupf für Raufußhühner und Kleinsäuger. Auf Steinen wurden die Zwergsträucher belassen. Es ist ein kleinräumiges Mosaik entstanden. Die Heidelbeeren wurden zurückgedrängt. Durch gutes Weidemanagement soll in den nächsten Jahren die Qualität der Weidefläche verbessert werden.	Die Umsetzung erfolgte 2009: Die jungen Bäume wurden geschwendet, größere Bäume wurden bis auf eine Höhe von ca. 2 bis 3 Meter aufgeastet. Dadurch kann möglichst viel Licht in den Unterwuchs gelangen. Die Zwergsträucher wurden mosaikartig geschwendet. Auf Steinen und exponierten Kuppen wurden sie belassen. Die geschwendeten Gehölze wurden auf Haufen geworfen und ordnungsgemäß entsorgt.	keine (Referenzfläche)	Die Umsetzung erfolgte 2010. Zwergsträucher wurden mosaikartig geschwendet und auf Häufen geworfen. Diese wurden sachgemäß entsorgt. Die Fichten, Lärchen und Zirben wurden großteils geschwendet. Der Großteil der Zirben wurde belassen, zum Teil aufgeastet. Randliche Fichten blieben bis zum Boden beastet, als Unterschlupf für Raufußhühner und Kleinsäuger. Auf Steinen wurden die Zwergsträucher belassen. Es ist ein kleinräumiges Mosaik entstanden. Die Heidelbeeren wurden zurückgedrängt. Durch gutes Weidemanagement soll in den nächsten Jahren die Qualität der Weidefläche verbessert werden.
Flächenbeschreibung (2015)	Auf der Fläche liegen zahlreiche Steine. Baumstümpfe und Wurzeln sorgen für Unebenheiten. Die Fläche ist grasdominiert. Der Anteil an offenem Boden ist hoch. Einige Schwendhäufen befinden sich in der Fläche, sie konnten aufgrund der Waldnähe nicht verbrannt werden.	Auf dem geschwendeten Borstgrasrasen stehen einzelnen Fichten und Zirben. Die Fläche wird mäßig intensiv- intensiv beweidet (Mutterkuhherde). In der Fläche liegen ca. 10% Steine. Der Borstgrasrasen ist eher artenarmer.	Steile und felsige Fläche (75% Neigung), wo Gräser und Sträucher dominieren. Zum Teil sieht man offene Wurzeln. Vereinzelt wachsen Bäume.	Es handelt sich um eine Zwergstrauchheide mit artenarmen Borstgrasrasen. Der Boden ist flachgründig. Der Standort ist mager. Er wird extensiv beweidet.

Maßnahmenfläche:	M2c (2008)	M3 (2008)	Referenzfläche	M3 (2008)
Was ist positiv?	Die Fläche wird vom Weidevieh gut angenommen. Die Fläche kann nun dem FFH-Lebensraum Artenreiche montant Borstgrasrasen zugeordnet werden.	Die Fläche wird gut als Futterfläche angenommen. Die Fläche kann nun dem FFH-Lebensraum Artenreiche Borstgrasrasen zugeordnet werden.	keine Angabe (Referenzfläche)	Die Futterfläche wurde deutlich ausgedehnt, die Fläche kann nun dem FFH-Lebensraum Artenreiche Borstgrasrasen zugeordnet werden.
Was könnte verbessert werden	Der offene Boden sollte noch eingesät werden. Wiederaustreibende Zwergsträucher sollten nachgeschwendet werden. Durch Koppeln der Fläche könnte der Nutzungsdruck deutlich erhöht werden.	Teils treiben Zwergsträucher wieder aus, hier könnte nochmals nachgeputzt werden. Durch Koppeln der Fläche könnte der Nutzungsdruck deutlich erhöht werden.	keine Angabe (Referenzfläche)	Eventuell sollte hier nochmals ergänzend geschwendet werden. Zwergsträucher sollen noch weiter zurückgedrängt werden. Durch Koppeln der Fläche könnte der Nutzungsdruck deutlich erhöht werden.

Tabelle 8: Fortsetzung Kenndaten Maßnahmenflächen Gaimbergeralm

	M7a (2008)	M1c (2008)	M5 (2015)	M1 (2015)
Status Maßnahme	umgesetzte Maßnahme	Referenzfläche zu M5 (2015)	Bereits durchgeführte und weiterhin geplante Maßnahme	Referenzfläche: geplante Maßnahme
Zugehörige Monitoringpunkte	A5	R6	A7	R8
Dominierende Pflanzengesellschaft	Rotschwingel-Straußgrasrasen	Übergangsmoor	Übergangsmoor	verheideter Borstgrasrasen
FFH-Lebensraumtyp		7140 Übergangsmoore	7140 Übergangsmoore	6230* Borstgrasrasen
Erhaltungszustand		B	A	B
Exposition	Süd	Süd	eben	Ost
Neigung	75%	20%	1%	35%
Ertrag dt/ha/Jahr	20	15	15	15

	M7a (2008)	M1c (2008)	M5 (2015)	M1 (2015)
Nutzungsintensität⁷	5	2	1	4
Geplante Maßnahmen (2008 bzw. 2015)	2008: Die Maßnahme beschränkt sich hier auf das Zusammenräumen der Äste. Die Zwergsträucher werden großzügig mit Motorsensen und Astscheren entfernt. Sie werden auf Häufen gelagert und entweder belassen oder sachgemäß entsorgt. Einige, bis zum Boden beastete Fichten werden aufgeastet, sodass mehr Licht in den Unterwuchs gelangen kann.	Die Fläche wird extensiv beweidet. Sie dient als Referenz zu M5	2008: Die Fläche wird mit einem Drahtzaun großzügig ausgezäunt. 2015: Das Moor soll möglichst unberührt bleiben und sich frei von anthropogenen Einflüssen entwickeln können. Die Auszäunung soll fortgesetzt werden.	2015: Junge Lärchen und Fichten sollen großteils entfernt werden. Eine lichte Überschirmung (50 - 70 %) aus Lärchen, Zirben und einzelnen Scherbenfichten muss erhalten bleiben. Die Zwergsträucher werden mosaikartig geschwendet. Auf steinigen, flachgründigen und Kuppen werden die Zwergsträucher belassen. Die Bäume sollen mit dem Traktor zur Gänze aus der Fläche gezogen und außerhalb der Maßnahmenfläche entastet werden. Das Schwendmaterial wird auf Häufen geworfen und ordnungsgemäß entsorgt. Feuchtflächen und Bäche dürfen nicht mit dem Traktor befahren werden. Danach sollen Einsaat mit standortangepasstem Saatgut und Düngung mit ÖPUL-konformen Mineralstoffdünger erfolgen, um eine sekundäre Verheidung zu unterbinden.
Bisher durchgeführte Maßnahmen	Die Maßnahmenumsetzung erfolgte 2012. Die Zwergsträucher wurden mit Astscheren mosaikartig geschwendet. Einige Bereiche mit stärkerer Verstrauchung wurden belassen. Junge Fichten, Lärchen und Zirben wurden zum Teil geschwendet. Der Großteil der Zirben wurde belassen. Die Grabeneinhänge und steile Flanken sowie sehr dicht bewachsene Bereiche wurden belassen. Junge Fichten und Zirben wurden mit Hilfe einer	Aufrechterhaltung der extensiven Beweidung.	Die sensiblen Moorbereiche wurden 2009 zur Weide hin mit einem Drahtzaun ausgezäunt. Dieser wird jährlich im Herbst abgelegt. Der errichtete Zaun hat eine Länge von 332 m.	Mit der Umsetzung wurde zeitgleich mit dem Monitoring begonnen.

⁷ **1**; keine Nutzung; 0 % genutzter Ertrag, **2**; sehr extensive Nutzung; > 0 - 10 % genutzter Ertrag, **3**; extensive Nutzung; > 10- 25% genutzter Ertrag, **4**; mäßig intensive Nutzung; > 25 - 60 % genutzter Ertrag, **5**; intensive Nutzung; > 60 - 80 % genutzter Ertrag, **6**; sehr intensive Nutzung; > 80 % genutzter Ertrag

	M7a (2008)	M1c (2008)	M5 (2015)	M1 (2015)
	Motorsäge aufgeastet, sodass mehr Licht bis zum Boden dringen kann und trotzdem Schutz und Einstandsmöglichkeit für die Rinder erhalten bleibt. Die Fläche wurde sauber zusammengeräumt, das Schwendmaterial wurde ordnungsgemäß entsorgt.			
Flächenbeschreibung (2015)	Der Anteil an offenem Boden ist hoch. Ebenso ist der Moosanteil hoch. Das Schwendgut wurde verbrannt.	In der Moorfläche neben Bach finden sich Kotsuren. Nahe dem Bach sind einige Trittsuren vorhanden.	Das Übergangsmoor befindet sich neben einem Lehrpfad mit einzelnen Zirben. Ein ausgedehnter Torfkörper ist vorhanden. Das Moor ist in einem guten Zustand, da es nicht beweidet wird. Es gibt weitgehend offene Flächen.	Es handelt sich um einen stark verheideten Borstgrasrasen im Baumverbund. Einige Ameisenhaufen sind in der Maßnahmenfläche. Teils ist die Fläche noch sehr stark verbuscht (Almrausch und Wacholder).
Was ist positiv?	Auf den großen Steinen wurde ein Wacholderbusch belassen. Es ist ein strukturreiches Mosaik entstanden.	Torf und ein typisches Arteninventar der Übergangsmoore sind vorhanden.	Das Moor befindet sich in einem naturnahen Zustand. Ungestört kann Torf gebildet werden.	Mit der Umsetzung wurde kürzlich begonnen.
Was könnte verbessert werden	Eventuell sollte auf offenen Bodenstellen eingesät werden. Durch Koppeln der Fläche könnte der Nutzungsdruck deutlich erhöht werden.	Die Beweidung soll nicht intensiviert werden. Das Moor soll möglichst wenig beweidet werden.	Die Auszäunung soll beibehalten werden.	



Abbildung 6: M2c (2008), hier wurde 2012 der Borstgrasrasen geschwendet.



Abbildung 7: M3 (2008), hier wurde 2009 geschwendet, die Fläche wird mäßig intensiv beweidet und zeigt stellenweise sekundäre Verheidung mit Heidelbeeren.



Abbildung 8: Referenzfläche zu M7a (2008), verheidete Fläche.



Abbildung 9: M3 (2008); hier wurde 2009 geschwendet, Grabeneinhänge wurden belassen.



Abbildung 10: M7a (2008), hier wurde 2012 geschwendet. Die Fläche wird vom Vieh gut angenommen.



Abbildung 11: M1c (2008), die Moorfläche weist leichte Trittschäden auf.



Abbildung 12: M5 (2008) bzw. geplante Maßnahme M5 (2015), hier ist das Moor seit 2009 aus der Beweidung ausgenommen, dementsprechend treten keine Trittschäden auf.



Abbildung 13: M1 (2015), Teile der Maßnahmenfläche waren im Juli 2016 bereits geschwendet, hier soll eine Lärchweide wiederhergestellt werden.

6.1.2 Monitoringstandorte

Tabelle 9: Kenndaten Monitoringstandorte Gaimbergeralm

	A1	A2	R3	A4
Beschreibung Standort	umgesetzte Maßnahme: M2c (2008) / Die Fläche liegt in einem sehr steinigen Gebiet. Viele hohe Bäume wachsen in der Umgebung. Es ist kaum Futter vorhanden und dieses wurde auch nur wenig abgeweidet. 5% der Fläche wird von Baumstümpfen (Fichten) eingenommen. Weitere 5% sind Steine, welche mit Moos bedeckt sind. Viel Nadelstreu liegt auf dem Boden.	umgesetzte Maßnahme: M3(2008) / 20% Steine treten auf und der Boden ist stark durchwurzelt von Zwergsträuchern. Die Fläche ist leicht verheidet und wird mäßig intensiv beweidet. Kotspuren von Rindern wurden am Erhebungstag gesehen. Abgeschnittene Astreste von Zwergsträuchern lagen in der Fläche. Durch Rinder ist der Boden leicht vertreten.	Referenzfläche zu umgesetzter Maßnahme M7a (2008) / Der Monitoringpunkt befindet sich auf einer sehr steilen Fläche (75% Neigung). Vereinzelt wachsen kleine Bäume, allerdings dominieren Zwergsträucher. Auch Steine (10%) sind vorhanden.	umgesetzte Maßnahme: M3(2008) / Die Fläche weist ein Mosaik aus Heidelbeerenheide und Bortgrasrasen auf. Die Vegetation ist mager und artenarm. Ca. 3 % Steine liegen auf der Monitoringfläche. Es wird extensiv beweidet. Die Fläche liegt sehr schattig. Der Boden ist humos, aber flachgründig. 5% offener Boden sind vorhanden. Die Monitoringfläche wurde beim Schwenden ausgespart und dient als zusätzliche Referenz.
FFH-LRT	6230* Borstgrasrasen	6230* Borstgrasrasen	4060 Zwergstrauchheiden	4060 Zwergstrauchheiden
Seehöhe	1811	1753	1963	1746
Anteil Strauchschicht (Verheidung)	5	35	30	75
Anzahl Kennarten 6230*	12	9	5	9
gänzlich geschützte Arten	0	0	0	0
mit Vorbehalt gänzlich geschützte Arten	0	0	1	2
teilweise geschützte Arten	0	0	0	1
mit Vorbehalt teilweise geschützte Arten	0	0	0	0
Gesamte geschützte Arten	0	0	1	3
Gesamte gefährdete Arten (mit regional gefährdeten Arten)	8	7	5	6

Gesamte gefährdete Arten (ohne regional gefährdete Arten)	0	0	0	0
Anzahl gefährdete Arten (3)	0	0	0	0
Anzahl der in Österreich stark gefährdeten bzw. in den Westalpen noch stärker gefährdeten Arten (2r!wAlp =6)	0	0	0	0
Anzahl der in einer Österreichischen Region gefährdeten Arten -r (=5)	8	7	5	6
Gesamtartenzahl	41	26	20	16

Tabelle 10: Fortsetzung Kenndaten Monitoringstandorte Gaimbergeralm

	A5	R6	A7	R8
Beschreibung Standort	umgesetzte Maßnahme: M7a (2008) / Die Fläche wurde 2012 geschwendet. Moose dominierten die Fläche. Die Grasnarbe konnte sich noch nicht schließen.	umgesetzte Maßnahme: M1c (2008) / Das beweidete Übergangsmoor neben dem Bach ist stark vertreten. Es wächst viel Torfmoos. 5% offene Stellen entstanden durch Tritt sind Kots Spuren vorhanden.	nicht umgesetzte Maßnahme: M5 (2008) bzw. geplante Maßnahme M5 (2015) / Das Übergangsmoor ist unbeweidet. Sauergräser dominieren die Moorvegetation. Teils erkennt man 5% offene Flächen (Torfschlenken). Es wachsen viele Torfmoose und Wollgras. Ein Lehrpfad führt durch das ausgezäunte Moor.	Referenzfläche: geplante Maßnahme: M1 (2015) / Es handelt sich um eine Zwergstrauchheide (Heidelbeere) im Mosaik mit strengem Borstgrasrasen. Es wurden schon kleinere Bäume gefällt und teilweise Almrosen geschwendet (M 1 2015). Das Schwendgut ist noch nicht aufgeräumt. Eine Beweidung ist heuer schon erfolgt. Auf der Fläche befindet sich ca. 1% Steine.
FFH-LRT		7140 Übergangsmoore	7140 Übergangsmoore	6230* Borstgrasrasen
Seehöhe	1936	1709	1726	1792
Anteil Strauchschicht (Verheidung)	2	5	0	70
Anzahl Kennarten 6230*	9	4	3	12
gänzlich geschützte Arten	2	1	0	1

mit Vorbehalt gänzlich geschützte Arten	0	0	0	1
teilweise geschützte Arten	0	0	0	2
mit Vorbehalt teilweise geschützte Arten	0	0	0	1
Gesamte geschützte Arten	2	1	0	5
Gesamt gefährdete Arten (mit regional gefährdeten Arten)	9	11	9	6
Gesamt (ohne regional gefährdete Arten)	0	0	2	0
Anzahl gefährdete Arten (3)	0	0	2	0
Anzahl der in Österreich stark gefährdeten bzw. in den Westalpen noch stärker gefährdeten Arten (2r!wAlp =6)	0	0	0	0
Anzahl der in einer Österreichischen Region gefährdeten Arten -r (=5)	9	11	7	6
Gesamtartenzahl	27	17	13	27

6.2 Gesamtartenliste der Monitoringflächen auf der Gaimbergeralm

In Tabelle 12 sind alle auf der Gaimbergeralm im Zuge des Monitorings gefundenen Pflanzenarten aufgelistet. Die Angaben zu Schutz und Gefährdung sind folgendermaßen zu verstehen (Tabelle 11):

Tabelle 11: Erläuterung Schutz und Gefährdung der Pflanzenarten

Schutz laut TNSchV (2006)		Gefährdung in Österreich (laut NIKLFELD et al. 1999)	
tg	teilweise geschützt	1	vom Aussterben bedroht
gg	gänzlich geschützt	2	stark gefährdet
Zusatz „?“	ein Schutzstatus ist aufgrund nicht eindeutiger Angaben in der Tiroler Naturschutzverordnung anzunehmen, aber nicht eindeutig	3	gefährdet
		-r	regional gefährdet
		wAlp	westliches Alpengebiet
		Alp	Alpengebiet
		sAlp	südliches Alpengebiet

Tabelle 12: Gesamtartenliste Gaimbergeralm

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Achillea millefolium</i>			
<i>Aconitum lycoctonum</i>	tg		-r
<i>Agrostis capillaris</i>			
<i>Ajuga pyramidalis</i>	gg?	x	
<i>Antennaria dioica</i>	gg?	x	-r
<i>Anthoxanthum alpinum</i>			-r
<i>Arnica montana</i>			-r
<i>Athyrium distentifolium</i>	gg?	x	
<i>Avenella flexuosa</i>		x	
<i>Calluna vulgaris</i>			-r
<i>Campanula barbata</i>		x	
<i>Campanula scheuchzeri</i>		x	
<i>Carex echinata</i>			-r
<i>Carex leporina</i>			
<i>Carex nigra</i>			-r
<i>Carex pallescens</i>		x	
<i>Carex paupercula</i>			3
<i>Carex pilulifera</i>			
<i>Cirsium palustre</i>			

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Crocus albiflorus</i>			-r
<i>Deschampsia cespitosa</i>			
<i>Eriophorum angustifolium</i>			-r
<i>Eriophorum vaginatum</i>			-r
<i>Festuca paniculata</i>			
<i>Festuca rubra</i>			
<i>Fragaria vesca</i>			
<i>Galeopsis tetrahit</i>			
<i>Galium anisophyllum</i>			-r
<i>Geum montanum</i>		x	
<i>Gnaphalium supinum</i>			
<i>Hieracium murorum</i>			
<i>Hieracium pilosella</i>		x	
<i>Homogyne alpina</i>		x	-r
<i>Juncus articulatus</i>			
<i>Juncus filiformis</i>			-r
<i>Juniperus communis s. nana</i>			
<i>Larix decidua</i>			
<i>Leontodon hispidus</i>			
<i>Lotus corniculatus</i>			

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Luzula alpina</i>		x	
<i>Luzula luzuloides</i>			
<i>Luzula pilosa</i>			
<i>Luzula sylvatica</i>			
<i>Maianthemum bifolium</i>			
<i>Melampyrum sylvaticum</i>			
<i>Nardus stricta</i>		x	-r
<i>Oxalis acetosella</i>			
<i>Phleum rhaeticum</i>			
<i>Phyteuma betonicifolium</i>		x	
<i>Phyteuma hemisphaericum</i>		x	
<i>Picea abies</i>			
<i>Pinus cembra</i>			
<i>Poa annua</i>			
<i>Potentilla aurea</i>		x	
<i>Potentilla erecta</i>		x	-r
<i>Prunella vulgaris</i>			
<i>Pulsatilla alpina</i>	tg		
<i>Rhododendron ferrugineum</i>			-r
<i>Rubus idaeus</i>			
<i>Salix species</i>			
<i>Saxifraga aizoides</i>	gg		-r
<i>Silene vulgaris</i>			
<i>Solidago virgaurea s. minuta</i>			
<i>Sphagnum species</i>	gg		
<i>Thesium alpinum</i>			
<i>Thymus pulegioides</i>			
<i>Trifolium pratense s. nivale</i>			
<i>Trifolium repens</i>			
<i>Urtica dioica</i>			
<i>Vaccinium myrtillus</i>		x	
<i>Vaccinium uliginosum</i>			3
<i>Vaccinium vitis-idaea</i>			-r
<i>Veronica officinalis</i>			

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Viola biflora</i>			-r
<i>Viola palustris</i>			-r
<i>Willemetia stipitata</i>			-r
Gesamt	7	17	23

6.3 Vegetationsaufnahmen 2015 und zugehörige Maßnahmenflächen

Erläuterung der Deckungswerte der Pflanzenarten:

1- (1 Ind./dtl. <1%), 1+ (2-5 Ind./ < 1 % DG), 1(6-50 Ind./ 1-5 % DG), 2m (>50 Ind./1-5%), 2a (5-15%), 2b (16-25%), 3 (26-50%), 4 (51-75 % DG), 5 (76-100 % DG)

Zusatz bei nahe aber außerhalb der Monitoringflächen gefundenen Arten:

v: vereinzelt außerhalb

h: häufig außerhalb

d: dominant außerhalb

Monitoringfläche A1

Eckdaten

Aufnahmenummer	: A1
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/15
Foto	: 4155-4158
Bearbeiter	: Farbmacher, Jäger
Tal	: Debanttal
Alm	: Gaimberger Alpe
Flächengröße (m2)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1811
Lage	: 30 m unter dem Wanderweg
Koordinaten Nord	: 46°54.964'
Koordinaten Ost	: 012°47.137'



Abbildung 14: Monitoringfläche A1

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 6230*
Pflanzengesellschaft	: initialer Borstgrasrasen
Neigung in Prozent	: 45
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm bis mäßig reich
Deckung Baumschicht 1 (%)	: 10
Deckung Zwergstrauchschicht (%)	: 5
Deckung Krautschicht (%)	: 20
Höhe Baumschicht 1 (m)	: 20
Höhe Zwergstrauchschicht (m)	: 0.15
Höhe Krautschicht (m)	: 0.25
Steine in Prozent	: 30
Offener Boden in Prozent	: 30
Exposition	: Südost

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: B
Fotonummer	: 4151-4154
Pflanzengesellschaft	: geschwendeter Borstgrasrasen
Exposition	: Südost
Neigung	: 45%
Ertrag	: 10
Nutzungsintensität	: 4
Struktur	: B
Artenzusammensetzung	: A
Störung	: A
Schädigung	: C
Verbuschung	: B
Hydrologie	: A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Agrostis capillaris-hl	+
Antennaria dioica-hl	+
Anthoxanthum alpinum-hl	+
Athyrium distentifolium-hl	-
Avenella flexuosa-hl	+
Calluna vulgaris-s2	+
Campanula barbata-hl	-
Deschampsia cespitosa-hl	1
Festuca rubra-hl	+
Galeopsis tetrahit-hl	+
Geum montanum-hl	+
Homogyne alpina-hl	+
Leontodon hispidus-hl	+
Luzula alpina-hl	+
Luzula luzuloides-hl	+
Maianthemum bifolium-hl	+
Nardus stricta-hl	2 m
Picea abies-t1	2 a
Pinus cembra-t1	2 m
Poa annua-hl	-
Potentilla erecta-hl	+
Pulsatilla alpina-hl	-
Rubus idaeus-s2	+
Vaccinium myrtillus-s2	1
Vaccinium vitis-idaea-s2	1
Veronica officinalis-hl	+

Arten außerhalb

Campanula scheuchzeri-hl	v
Fragaria vesca-hl	v
Gnaphalium supinum-hl	v

Hieracium pilosella-hl	v
Juniperus communis s. nana-s2	v
Larix decidua-t1	v
Lotus corniculatus-hl	v
Luzula pilosa-hl	v
Prunella vulgaris-hl	v
Rhododendron ferrugineum-s2	v
Thymus pulegioides-hl	v
Trifolium pratense s. nivale-hl	v
Urtica dioica-hl	v

Monitoringfläche A2

Eckdaten

Aufnahmenummer	: A2
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/15
Foto	: 0041-0044
Bearbeiter	: Gruber
Tal	: Debanttal
Alm	: Gaimberger Alpe
Flächengröße (m2)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1753
Lage	: ca. 70m oberhalb vom Weg, neben Zaun bei Bach, unterhalb (ca. 10m) einer Fichte
Koordinaten Nord	: 46°55.106'
Koordinaten Ost	: 012°46.633'



Abbildung 15: Monitoringfläche A2

Vegetationsaufnahme-Artenliste

FFH-Lebensraum	: 6230*
Pflanzengesellschaft	: strenger Borstgrasrasen
Neigung in Prozent	: 40
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm

Deckung Zwergstrauchschicht (%)	: 35
Deckung Krautschicht (%)	: 55
Deckung Moosschicht (%)	: 3
Höhe Zwergstrauchschicht (m)	: 0.07
Höhe Krautschicht (m)	: 0.10
Höhe Moosschicht (m)	: 0.02
Steine in Prozent	: 20
Exposition	: West

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: B
Fotonummer	: 0045-0048
Pflanzengesellschaft	: strenger Borstgrasrasen
Exposition	: West
Neigung in Prozent	: 40
Ertrag	: 20
Nutzungsintensität	: 5
Struktur	: A
Artenzusammensetzung	: B
Störung	: A
Schädigung	: B
Verbuschung	: C
Hydrologie	: A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Agrostis capillaris-hl	1
Anthoxanthum alpinum-hl	2 m
Avenella flexuosa-hl	2 m
Calluna vulgaris-s2	2 m
Campanula scheuchzeri-hl	-
Carex pilulifera-hl	1
Crocus albiflorus-hl	+
Festuca rubra-hl	2 b
Geum montanum-hl	1
Hieracium pilosella-hl	1
Homogyne alpina-hl	1
Leontodon hispidus-hl	1
Melampyrum sylvaticum-hl	1
Nardus stricta-hl	3
Potentilla erecta-hl	1
Thesium alpinum-hl	-
Thymus pulegioides-hl	2 m
Vaccinium myrtillus-s2	2 b
Vaccinium vitis-idaea-s2	2 a
Veronica officinalis-hl	-
<u>Arten außerhalb</u>	
Campanula barbata-hl	v
Cirsium palustre-hl	v
Luzula luzuloides-hl	v
Picea abies-t1	v
Pinus cembra-t1	v
Prunella vulgaris-hl	v

Monitoringfläche R3

Eckdaten

Aufnahmenummer	: R3
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/15
Foto	: 4164-4167
Bearbeiter	: Farbmacher, Jäger

Tal	: Debanttal
Alm	: Gaimberger Alpe
Flächengröße (m2)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1963
Lage	: direkt oberhalb der Schwendmaßnahmen
Koordinaten Nord	: 46°55.429'
Koordinaten Ost	: 012°46.337'



Abbildung 16: Monitoringfläche R3

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 4060
Pflanzengesellschaft	: Wacholder-Almrosen-Zwergstrauchheide
Neigung in Prozent	: 75
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig reich - reich
Deckung Baumschicht 1 (%)	: 5
Deckung Zwergstrauchsicht (%)	: 30
Deckung Krautschicht (%)	: 45
Höhe Baumschicht 1 (m)	: 5
Höhe Zwergstrauchsicht (m)	: 0.40
Höhe Krautschicht (m)	: 0.30
Steine in Prozent	: 10
Exposition	: Süd

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 4060
Erhaltungszustand	: B
Fotonummer	: 4159-4163
Pflanzengesellschaft	: Wacholder-Almrosen-Zwergstrauchheide
Exposition	: Süd
Neigung in Prozent	: 75
Ertrag	: 15
Nutzungsintensität	: 5
Struktur	: A
Beeinträchtigung	: B

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Achillea millefolium-hl	+
Anthoxanthum alpinum-hl	1
Avenella flexuosa-hl	2 a
Festuca paniculata-hl	+
Festuca rubra-hl	2 a
Juniperus communis s. nana-s2	2 a
Larix decidua-t1	2 a
Leontodon hispidus-hl	+
Luzula luzuloides-hl	3
Phyteuma hemisphaericum-hl	+
Pinus cembra-t1	2 a
Potentilla erecta-hl	+
Rhododendron ferrugineum-s2	2 a
Solidago virgaurea s. minuta-hl	+
Thymus pulegioides-hl	+
Vaccinium myrtillus-s2	1
Vaccinium vitis-idaea-s2	1
Veronica officinalis-hl	+

Arten außerhalb

Campanula scheuchzeri-hl	v
Galium anisophyllum-hl	v

Monitoringfläche A4

Eckdaten

Aufnahmenummer	: A4
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/15
Foto	: 0049-0052
Bearbeiter	: Gruber
Tal	: Debanttal
Alm	: Gaimberger Alpe
Flächengröße (m2)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1746
Lage	: unterhalb vom Waldrand ca. 20m südlich vom Baum
Koordinaten Nord	: 46°55.077'
Koordinaten Ost	: 012°46.607'



Abbildung 17: Monitoringfläche A4

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 4060
Pflanzengesellschaft	: Zwergstrauchheide mit Borstgrasrasenelem.
Neigung in Prozent	: 40
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm
Deckung Zwergstrauchsicht (%)	: 75
Deckung Krautschicht (%)	: 20
Deckung Moosschicht (%)	: 5
Höhe Zwergstrauchsicht (m)	: 0.10
Höhe Krautschicht (m)	: 0.10
Höhe Moosschicht (m)	: 0.02
Steine in Prozent	: 3
Offener Boden in Prozent	: 5
Exposition	: West

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: B
Fotonummer	: 0053-0056
Pflanzengesellschaft	: verheideter Borstgrasrasen
Exposition	: West
Neigung in Prozent	: 40
Ertrag	: 15
Nutzungsintensität	: 3
Struktur	: C
Artenzusammensetzung	: B
Störung	: A
Schädigung	: B
Verbuschung	: C
Hydrologie	: A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Avenella flexuosa-hl	2 m
----------------------	-----

Calluna vulgaris-s2	2 m
Campanula barbata-hl	-
Geum montanum-hl	+
Hieracium murorum-hl	-
Melampyrum sylvaticum-hl	-
Nardus stricta-hl	2 b
Potentilla erecta-hl	1
Vaccinium myrtillus-s2	4
Vaccinium vitis-idaea-s2	2 b
Veronica officinalis-hl	1

Arten außerhalb

Antennaria dioica-hl	v
Arnica montana-hl	v
Campanula scheuchzeri-hl	v
Festuca rubra-hl	v
Hieracium pilosella-hl	v

Monitoringfläche A5

Eckdaten

Aufnahmenummer	: A5
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/15
Foto	: 4172-4175
Bearbeiter	: Farbmacher, Jäger
Tal	: Debanttal
Alm	: Gaimberger Alpe
Flächengröße (m2)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1936
Koordinaten Nord	: 46°55.418'
Koordinaten Ost	: 012°46.314'



Abbildung 18: Monitoringfläche A5

Vegetationsaufnahme
Pflanzengesellschaft

: Rotschwingel-Ruchgrasrasen

Neigung in Prozent	: 75
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm - mäßig reich
Deckung Zwergstrauchsicht (%)	: 2
Deckung Krautschicht (%)	: 38
Deckung Moosschicht (%)	: 25
Höhe Zwergstrauchsicht (m)	: 0.25
Höhe Krautschicht (m)	: 0.20
Höhe Moosschicht (m)	: 0.01
Steine in Prozent	: 5
Offener Boden in Prozent	: 30
Exposition	: Süd

Maßnahmenfläche

Fotonummer	: 4168-4171
Pflanzengesellschaft	: Rotschwingel-Ruchgrasrasen
Exposition	: Süd
Neigung in Prozent	: 75
Ertrag	: 20
Nutzungsintensität	: 5

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Achillea millefolium-hl	+
Ajuga pyramidalis-hl	-
Anthoxanthum alpinum-hl	2 m
Avenella flexuosa-hl	2 b
Calluna vulgaris-s2	+
Campanula scheuchzeri-hl	+
Festuca rubra-hl	2 m
Luzula luzuloides-hl	2 a
Phyteuma hemisphaericum-hl	+
Potentilla erecta-hl	1
Rhododendron ferrugineum-s2	1
Salix species-s2	-
Thymus pulegioides-hl	1
Vaccinium myrtillus-s2	+
Vaccinium vitis-idaea-s2	+
Veronica officinalis-hl	+
Viola biflora-hl	+

Arten außerhalb

Aconitum lycoctonum-hl	v
Antennaria dioica-hl	v
Hieracium pilosella-hl	v
Homogyne alpina-hl	v
Juniperus communis s. nana-s2	v
Larix decidua-t1	v
Oxalis acetosella-hl	v
Pinus cembra-t1	v
Prunella vulgaris-hl	v
Silene vulgaris-hl	v

Monitoringfläche R6

Eckdaten

Aufnahmenummer	: R6
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/15
Foto	: 0069-0067
Bearbeiter	: Gruber
Tal	: Debanttal
Alm	: Gaimberger Alpe
Flächengröße (m2)	: 16.00
Seehöhe (müA)	: 1709

Lage : nahe bei Fichte mit Bartflechten, ca. 4m
nördlich von Bach
Koordinaten Nord : 46°55.163'
Koordinaten Ost : 012°46.288'



Abbildung 19: Monitoringfläche R6

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum : 7140
Pflanzengesellschaft : Übergangsmoor nicht beschattet, basenarm
Neigung in Prozent : 20
Wasserhaushalt : feucht - nass
Nährstoffhaushalt : arm
Deckung Zwergstrauchschicht (%) : 5
Deckung Krautschicht (%) : 35
Deckung Moosschicht (%) : 60
Höhe Zwergstrauchschicht (m) : 0.70
Höhe Krautschicht (m) : 0.07
Höhe Moosschicht (m) : 0.05
Offener Boden in Prozent : 5
Exposition : Süd

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum : 7140
Erhaltungszustand : B
Fotonummer : bis 0062/0068-0071
Pflanzengesellschaft : Übergangsmoor
Exposition : Süd
Neigung in Prozent : 20
Ertrag : 15
Nutzungsintensität : 2
Beeinträchtigung : C
Störung : A
Hydrologie : A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Calluna vulgaris-s2 1
Carex echinata-hl 2 a

Carex nigra-hl	2 a
Festuca rubra-hl	1
Homogyne alpina-hl	1
Juncus articulatus-hl	2 a
Juncus filiformis-hl	+
Nardus stricta-hl	2 b
Potentilla erecta-hl	1
Sphagnum species-ml	4
Vaccinium vitis-idaea-s2	1
Viola palustris-hl	1
Willemetia stipitata-hl	1

Arten außerhalb

Carex pallescens-hl	v
Deschampsia cespitosa-hl	v
Juniperus communis s. nana-s2	v
Saxifraga aizoides-hl	v

Monitoringfläche A7

Eckdaten

Aufnahmenummer	: A7
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/15
Foto	: 0079-0082
Bearbeiter	: Gruber
Tal	: Debanttal
Alm	: Gaimberger Alpe
Flächengröße (m2)	: 16.00
Seehöhe (müA)	: 1726
Lage	: ca. 15m östlich von markantem Steinblock, neben dem Wanderweg
Koordinaten Nord	: 46°55.258'
Koordinaten Ost	: 012°46.169'



Abbildung 20: Monitoringfläche A7

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 7140
Pflanzengesellschaft	: basenarmes nicht beschattetes Übergangsmoor
Neigung in Prozent	: 1
Wasserhaushalt	: nass - Wasseroberfläche
Nährstoffhaushalt	: arm
Deckung Krautschicht (%)	: 45
Deckung Moosschicht (%)	: 75
Höhe Krautschicht (m)	: 0.05
Höhe Moosschicht (m)	: 0.15
Offener Boden in Prozent	: 5
Exposition	: eben

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 7140
Erhaltungszustand	: A
Fotonummer	: 0072-0079
Pflanzengesellschaft	: basenarmes Übergangsmoor
Exposition	: eben
Neigung in Prozent	: 1
Ertrag	: 15
Nutzungsintensität	: 1
Beeinträchtigung	: B
Störung	: A
Hydrologie	: A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Carex echinata-hl	2 b
Carex nigra-hl	2 b
Carex paupercula-hl	1
Eriophorum angustifolium-hl	1

Eriophorum vaginatum-hl	2 m
Potentilla erecta-hl	1
Sphagnum species-ml	4
Viola palustris-hl	1

Arten außerhalb

Homogyne alpina-hl	v
Juniperus communis s. nana-s2	v
Pinus cembra-t1	v
Vaccinium myrtillus-s2	v
Vaccinium uliginosum-s2	v

Monitoringfläche R8

Eckdaten

Aufnahmenummer	: R8
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/15
Foto	: 0097-0101
Bearbeiter	: Gruber
Tal	: Debanttal
Alm	: Gaimberger Alpe
Flächengröße (m2)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1792
Lage	: ca. 5m nördlich vom Bach
Koordinaten Nord	: 46°55.379'
Koordinaten Ost	: 012°45.759'



Abbildung 21: Monitoringfläche R8

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 6230*
Pflanzengesellschaft	: strenger verheideter Borstgrasrasen
Neigung in Prozent	: 35
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm
Deckung Zwergstrauchschicht (%)	: 70

Deckung Krautschicht (%)	: 30
Deckung Moosschicht (%)	: 1
Höhe Zwergstrauchschicht (m)	: 0.25
Höhe Krautschicht (m)	: 0.10
Höhe Moosschicht (m)	: 0.01
Steine in Prozent	: 1
Exposition	: Ost

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: B
Fotonummer	: 0090-0096/0107-0105
Pflanzengesellschaft	: verheideter Borstgrasrasen
Exposition	: Ost
Neigung in Prozent	: 35
Ertrag	: 15
Nutzungsintensität	: 4
Struktur	: C
Artenzusammensetzung	: A
Störung	: A
Schädigung	: B
Verbuschung	: C
Hydrologie	: A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Anthoxanthum alpinum-hl	2 m
Avenella flexuosa-hl	2 a
Festuca rubra-hl	1
Geum montanum-hl	1
Homogyne alpina-hl	1
Luzula sylvatica-hl	+
Maianthemum bifolium-hl	1
Nardus stricta-hl	2 b
Potentilla aurea-hl	1
Potentilla erecta-hl	1
Rhododendron ferrugineum-s2	1
Vaccinium myrtillus-s2	4
Vaccinium vitis-idaea-s2	1
Veronica officinalis-hl	+

Arten außerhalb

Campanula scheuchzeri-hl	v
Carex leporina-hl	v
Carex pallescens-hl	v
Deschampsia cespitosa-hl	v
Hieracium pilosella-hl	v
Juniperus communis s. nana-s2	v
Larix decidua-t1	v
Luzula alpina-hl	v
Phyteuma betonicifolium-hl	v
Picea abies-t1	v
Pinus cembra-t1	v
Prunella vulgaris-hl	v
Trifolium repens-hl	v

7 Almwirtschaftliche Nutzungsgrenzen

Tabelle 13: Weidegebiete der Gaimbergeralm

Weidegebiet	Datum	Weidetage Klein	Weidetage Groß	Schafe (bis 1 Jahr) Stückzahl/GVE	Schafe (ab 1 Jahr) Stückzahl/GVE	Rinder (½ bis 2 Jahre) Stückzahl/GVE	Rinder (ab 2 Jahre) Stückzahl/GVE
1	15.06. – 30.06.		15				45/45
1	07.09. – 20.09.		13				45/45
2	30.06. – 15.07.		15				45/45
3	15.07. – 07.09.		54				45/45
4	15.06. – 05.07.		20			10/6	10/10
5	05.07. – 10.08.		36			10/6	10/10
6	10.08. – 07.09.		28			10/6	10/10
4, 5 & 6	07.09. – 20.09.		13			10/6	10/10
7	15.06. – 07.07.		22			25/15	70/70
7	05.09. – 20.09.		15			25/15	70/70
8	07.07. – 15.07.		8			25/15	70/70
9	15.07. – 05.09.		52			25/15	70/70
10	25.05. – 20.09.	118		37/2,59	91/13,65		
11	25.05. – 20.09.	118		15/1,05	55/8,25		

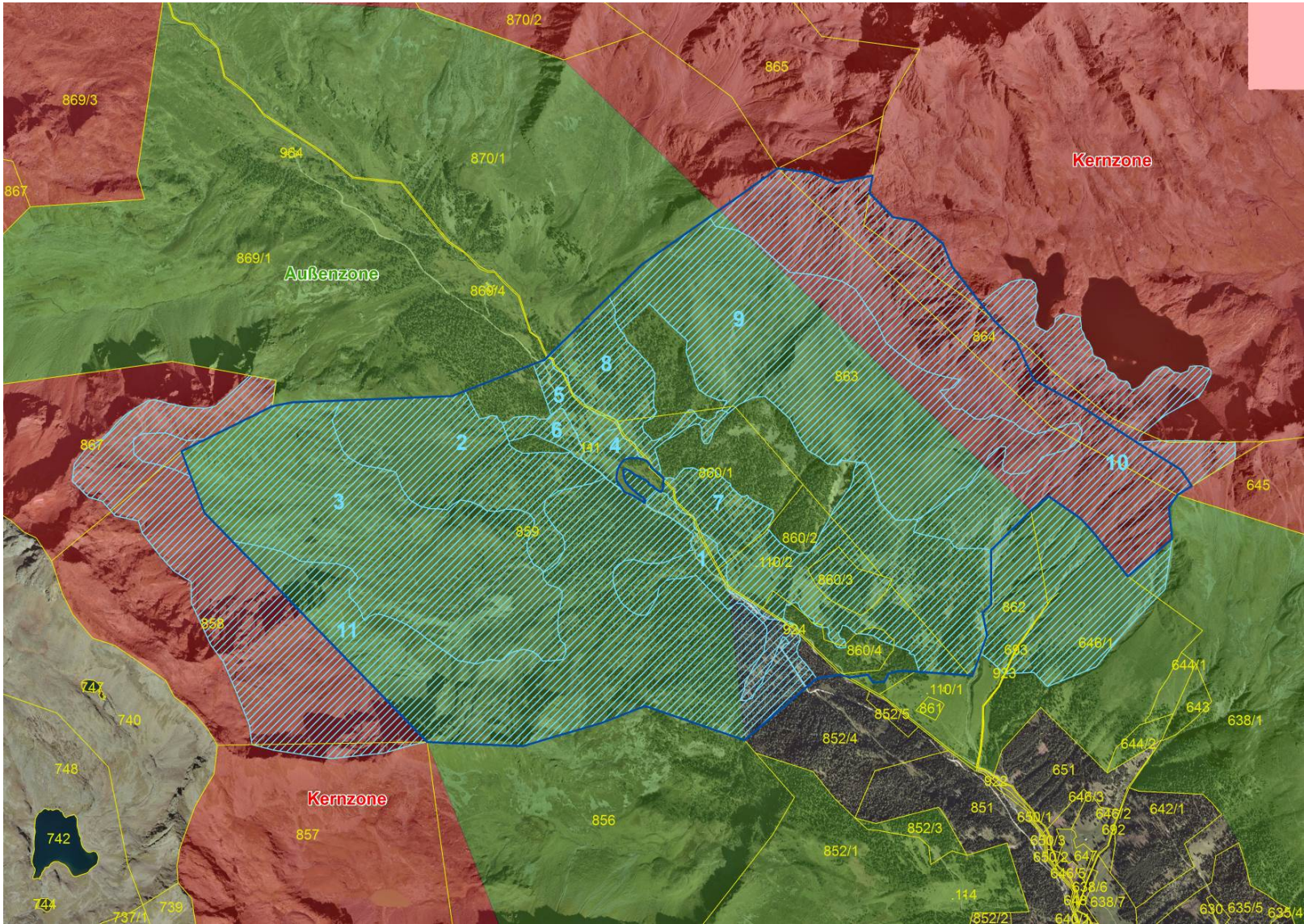


Abbildung 22: Weidegebiete (hellblau), beweidet Almfläche lt. Invekos 2014 (blau), Parzellengrenze (gelb), Außenzone (grün), Kernzone (rot)

8 Literaturverzeichnis

- ADLER, W., OSWALD, K. & FISCHER, R. (2008): Exkursionsflora von Österreich. Exkursionsflora. Österreich, Liechtenstein, Südtirol. Land Oberösterreich, OÖ Landesmuseen, Linz, 1392 S.
- AIGNER, S., LUGGER, H., STEINER, T. & KURZTALER, M. (2008): Nationalparkzertifikat für Almen - Almentwicklungskonzept Gaimberger Alpe. Projektbericht. Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt), 39 S. + Anhang
- AIGNER, S., LUGGER, H., STEINER, T. & KURZTALER, M. (2009): Nationalparkzertifikat für Almen - Almentwicklungskonzept Gaimberger Alpe. Projektbericht. Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt), 37 S. + Anhang
- AIGNER, S. (2004): Leitlinien einer nachhaltigen Almwirtschaft am Beispiel des Kärntner Almrevitalisierungsprogramms. Dissertation an der Universität Klagenfurt 211 S.
- AIGNER, S., Egger, G., GINDL, G. und BUCHGRABER, K. (2003): Almen bewirtschaften. Pflege und Management von Almweiden. Graz - Stuttgart (Leopold Stocker Verlag), 126 S.
- AIGNER, S., JARITZ, G. & G. EGGER (2006): Der Naturschutzplan auf der Alm. In: Der Alm und Bergbauer, 11/2006.
- AIGNER, S., EGGER, G. H. LUGGER (2005): Naturschutzplan auf der Alm Handbuch – Geländeerhebung und Dateneingabe, Projektbericht Umweltbüro Klagenfurt, 54 S.
- ARGE BASISERHEBUNG (2012): Kartieranleitung zur Durchführung von Basiserhebung und Monitoring nach Art. 11 FFH-Richtlinie. Projekt Basiserhebung von Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung". Bearbeitung Revital Integrative Naturraumplanung GmbH, Freiland Umweltconsulting ZT GmbH, eb&p Umweltbüro GmbH, Z_GIS Zentrum für Geoinformatik. Im Auftrag der neun Bundesländer Österreichs. Linz, Wien, Klagenfurt, Salzburg. 461 S + Anhang.
- AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN UNION (1979 und Ergänzungen): Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten ("Vogelschutz-Richtlinie").
- AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN UNION (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen ("Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie").
- AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG (TNSchV, 2006): Verordnung der Landesregierung vom 18. April 2006 über geschützte Pflanzenarten, geschützte Tierarten und geschützte Vogelarten: LGBL. Number 39/2006, Stück 18, Jahrgang 2006.
- BRAUN-BLANQUET, J. (1964): Pflanzensoziologie - Grundzüge der Vegetationskunde. Wien (Springer), 865 S.
- EGGER, G., GLATZ, S., AIGNER, S., ANGERMANN, K. & ELLMAUER, T. (2006): Schutzgebietsmanagement auf Almen in NATURA 2000-Gebieten. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Wien, 99 S.
- ELLMAUER, T. & TRAXLER, A. (2001): Handbuch der FFH-Lebensraumtypen Österreichs. UBA-Monographien Band 130, Umweltbundesamt, Wien, 208 pp.
- ELLMAUER, T. (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter - Band 2: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora- Habitat-Richtlinie. Wien (ELLMAUER, T. (Eigenverlag)), 785 S.

- ELLMAUER, T. (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerte zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter - Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Wien, 617 S.
- ESSL, F. & EGGER, G. (2005): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs - Technische Biotoptypen, Siedlungsbiotoptypen - Endbericht. Wien (Umweltbundesamt GmbH), 65 S.
- ESSL, F., EGGER, G. & ELLMAUER, T. (2002): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs - Konzept. In: UBA-Monographien (Umweltbundesamt GmbH), Wien, Band 155, 40 S.
- ESSL, F., EGGER, G., ELLMAUER, T. & AIGNER, S. (2002): Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs - Wälder, Forste, Vorwälder. UBA Monographien (Umweltbundesamt GmbH), Wien, Band 156, 143 S.
- ESSL, F., EGGER, G., KARRER, G., THEISS, M. & AIGNER, S. (2004): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs - Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen, Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume, Gehölze des Offenlandes und Gebüsche. In: UBA-Monographien (Umweltbundesamt GmbH), Wien, Band 167, 272 S.
- GLATZ, S., EGGER, G., BOGNER, D., AIGNER, S. & RESSI, W. (2005): Almen erleben - Wert und Vielfalt der österreichischen Almkultur. Klagenfurt (Kärntner Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.), 159 S.
- HOFFERT, H. et al. (2006): Auftragsarbeiten für ausgewählte Natura 2000-Lebensräume nach FFH-RL im Nationalpark Hohe Tauern Tirol. Unveröffentlichter Projektbericht.
- KOGLER, F., BLUMAUER, E., DEIMEL, M., LINDNER, H., PRÖLL, W. & MOITZI, G. (2005): ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten. Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung.
- Maier, M., Neuner, W. & Polatschek, A. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 664 S.
- NPHT TIROL (2011): Die Erschließung der Almen im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern. Innsbruck, September 2011. 33 S.
- NIKLFIELD, H. (1999): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 10, 2. Aufl., Graz., 290 S.
- POLATSCHEK, A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 1, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1024 S.
- POLATSCHEK, A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 2, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1077 S.
- POLATSCHEK, A. (2000): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 3, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1354 S.
- POLATSCHEK, A., MAIER, M. & NEUNER, W. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 4, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1083 S.
- POLATSCHEK, A. & NEUNER, W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 6, Innsbruck (Athesia Druck), 973 S.
- POLATSCHEK, A. & NEUNER, W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 7, Innsbruck (Athesia Druck), 821 S.

RESSI, W., GLATZ, S., EGGER, G. & BOGNER, D. (2006): Programm und Plan zur Entwicklung der Almwirtschaft. In: ALP Austria. Programm zur Sicherung und Entwicklung der Alpenen Kulturlandschaft, Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt GmbH), 262S.

RESSI, W., GLATZ, S., EGGER, G. & BOGNER, D. (2006): Programm und Plan zur Entwicklung der Almwirtschaft. In: ALP Austria. Programm zur Sicherung und Entwicklung der Alpenen Kulturlandschaft, Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt GmbH), 262S.

SUSKE, W. (2006): Handbuch zur Begutachtung und Beratung der ÖPUL Naturschutzmaßnahmen. Wien.

TRAXLER, A., MINARZ, E., ENGLISCH, T., FINK, B., ZECHMEISTER, H., ESSL, F. (2005): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs, Moore, Sümpfe und Quellfluren, Hochgebirgsrasen, Polsterfluren, Rasenfragmente und Schneeböden, Äcker, Ackerraine, Weingärten und Ruderalfluren, Zwergstrauchheiden, Geomorphologisch geprägte Biotoptypen. Monographien, M-174, Wien (Neuer Wissenschaftlicher Verlag GmbH), 224 S.

TRIXL, H. (2005): Was die Alm leistet - Beschreibung und Bewertung der Funktionen von Almflächen mit Hilfe von Nachhaltigkeitskriterien. Diplomarbeit, Wien (Universität für Bodenkultur Wien), 141 + Anhang

WITTMANN, H. , STÖHR, O., KRISAI, R., GEWOLF, S., FRÜHWIRTH, S., RÜCKER, T. & T. DÄMON (2007): Erfassung der Moore im Nationalpark Hohe Tauern in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol; Pflanzensoziologische und standortökologische Untersuchung der Moore des NPHT.

9 Naturschutzplan auf der Alm

Nachfolgend finden sich der Datenauszug des Naturschutzplanes auf der Alm und die zugehörigen Maßnahmenpläne und Kalkulationen.

Naturschutzplan auf der Alm

Gaimberger Alpe

2015



Bearbeitung:

Susanne Aigner, Monika Dubbert
eb&p Umweltbüro GmbH
Bahnhofstraße 39, 9020 Klagenfurt

Thomas Steiner, Sylvia Farbmacher
Nationalpark Hohe Tauern Tirol
Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol

Datum der Geländeaufnahme:

17.06.2015

2 Grunddaten zur Alm

Schutzgebietsname: Nationalpark Hohe Tauern Tirol

Almbetriebsnummer: 9632662

Alm-Eigentümer: Gemeindegut agrargemeinschaft
Dorfstraße 32
9905 Gaimberg

Alm-Bewirtschafter/Förderwerber Substanzverwalterin
Bgm. Martina Klauzner
Dorfstraße 32
9905 Gaimberg
Telefon: 04852/62006

Zustimmung des Eigentümers (z.B. bei Pacht- oder Servitutsalmen): erforderlich

Name der Alm: Gaimberger Alpe

Flächengröße (ha): 754,92

Gesamtfutterfläche der Alm (ha): 265,46

Tierbesatzdichte (GVE/ha): 0,56

Almtyp (lt. MFA): Hochalm (> 1.700 m)

Aufgetriebene GVE (lt. Auftriebsliste):

Tierkategorie	Stückzahl	GVE/Stück	ÖPUL-GVE
Schlachtkälber (bis 1/2 Jahr)	0	0,4	0
Rinder (bis 1/2 Jahr)	0	0,4	0
Rinder (1/2 bis 2 Jahre)	61	0,6	36,6
Rinder (ab 2 Jahre)	86	1	86
Milchkühe	0	1	0
Kleinpferde (bis 1/2 Jahr)	0	0,5	0
Pferde (1/2 bis 1 Jahr)	0	1	0
Pferde (ab 1 Jahr)	0	1	0
Ziegen (bis 1Jahr):	0	0,07	0
Ziegen (ab 1 Jahr):	0	0,15	0
Schafe (bis 1 Jahr):	52	0,07	3,64
Schafe (ab 1 Jahr):	146	0,15	21,9
Gesamt:	345		148,14

3 Beschreibung der Alm und ihrer Weideflächen



Verbale Beschreibung der Alm

Zustand der Almgebäude:

Almhütten benutzbar	3	Almställe benutzbar:	1
Almhütten verfallen:	0	Almställe verfallen:	0

Generelle Nutzungstendenzen:

Überbestoßung:

ausgewogenen Bestoßung: großflächig/dominant

Unterbestoßung:

Erschließung der Alm: mit PKW erreichbar

Almauf- und -abtrieb: Rinder: 20 Juni - 20. Sep., Schafe: Anfang Juni - 20. Sep.

Weideführung: Staffeweide

Allgemeine Anmerkungen zur Alm (Problembereiche und Defizite):

Die Alm liegt zwischen Hofalm und Roracheralm im Debanttal und erstreckt sich links und rechts des Debantbachs.

Die Weideflächen sind sehr strukturreich, im Talboden befinden sich viele Moor- und Feuchtflächen. Die Flanken sind mit naturnahen Lärchen-Zirben-Wäldern bewachsen.

Ein Übergangsmoor unter der Almhütte war 10 Jahre lang ausgezäunt und wurde zum Teil gemäht. Eine Wiederaufnahme der Mahd ist unwahrscheinlich.

Aus naturschutzfachlicher Sicht besteht ein rascher Handlungsbedarf beim östlichen Bereich des Moores (Bitopkartierung von Wittmann Nr. 511). Es handelt sich dabei um ein teilweise degeneriertes Übergangsmoor. Die Torfmoos-Bulte werden durch die Viehtritte auf Jahrzehnte gestört, zusätzlich wirkt sich die Eutrophierung negativ aus.

zu erwartende Verbesserungen und Ziele:

Zahlreiche Maßnahmen wurden bereits in der ersten Programmperiode vorbildlich umgesetzt. Die Maßnahmen beschränken sich auf die Süd-West Hänge der Alm. In dieser Förderperiode werden schwerpunktmäßig verheidete und dichte Lärchweiden wieder hergestellt. In einem Bereich der Alm sollen Wacholder und Alpenrosen zurück gedrängt werden (M 2). Teilbereiche der Alm sind mit Lärchen und Zirben geprägt. Im Unterwuchs befinden sich artenreichen Borstgrasrasen, die zunehmend mit Wacholder und Alpenrosen verheiden. In diesen Bereichen (M 1, M3, M4) sollen lichte Lärchen-Zirbenwälder hergestellt werden. Im Unterwuchs soll ein Mosaik aus Borstgrasrasen und Zwergsträuchern entstehen.

Naturschutzfachlich wertvolle Biotope der Alm

Bemerkungen zu den Biotopen

Die Alm ist sehr strukturreich mit schönen, teilweise blockigen Zirben- und Lärchenwäldern und umrahmt von einer naturnahen Hochgebirgslandschaft. Der Debantbach fließt durch die Alm. Auf der Alm sind zahlreiche Moore (Wittmann: 507, 509, 508, 510, 511, 511A, 543, 514 und 513) ausgebildet. Generell sollte der Hirte darauf acht geben, dass es in den Mooren zu keinem starken Vertritt und zu keiner Eutrophierung (Dungeintrag) kommt. Unter der Almhütte ist kleiner mäandrierender Bach mit einem anschließendem Übergangsmoor, ausgebildet. Dieses soll aus der Nutzung genommen werden. Weitere ökologisch sensible Moore sollten weiterhin beobachtet werden um eine etwaige Schädigung rechtzeitig erkennen zu können. Bei einer Zunahme der almwirtschaftlichen Nutzung sind auch sie gegebenenfalls vor einer übermäßigen Beweidung zu schützen.

4 Maßnahmenflächen

Maßnahmenfläche(n): 1 Schwenden junger Lärchen und Fichten sowie der Zwergsträucher: Herstellen einer lichten Lärchweide mit einem Mosaik aus Magerrasen und Zwergsträuchern im Unterwuchs



Betroffene Fläche in ha: 4,7

Katastralgemeinde: 85027

Parzellennummer: 859

Problem der Fläche:

Die Fläche ist stark verwaldet und von Bächen und Felsbrocken strukturiert. Im Unterwuchs kommen Wacholder und Alpenrosen auf, die Almweide verdrängen. Werden keine Maßnahmen gesetzt, nimmt die Verwaldung und Verheidung überhand. Wertvolle Almweiden gehen verloren.

Zielsetzung:

Es soll eine lichte Lärchweide mit einem Mosaik aus Magerrasen und Zwergsträuchern im Unterwuchs hergestellt werden. Die naturnahen Bäche und die mit Zwergsträuchern bewachsenen Felsen sowie Zirben und Zirbengruppen werden zur Strukturbereicherung belassen.

Vegetation der Maßnahmenfläche

Dominanter Strukturtyp der Maßnahmenfläche: Wald

Wald

Überschirmung in %: 80

Charakteristische Baumarten: Fichten, Lärchen, Zirben

Krummholz/Gebüsch

Überschirmung in %:

Charakteristische Gebüsche:

Zwergsträucher

Überschirmung in %: 30

Charakteristische Zwergsträucher: Rostrote Alpenrose, Wacholder, Heidelbeere

Weidefläche

Deckung in %: 30

Charakteristische Kräuter, Gräser Alpenrispengras, Rasenschmiele, Elemente des Borstgrasrasens

Almwirtschaftlicher Wert und Standortbeschreibung

Dominanter Weidetyp: Fettweide/-wiese schwach wüchsig
Dominante Bodengründigkeit: tiefgründig

Aktueller Futterflächenanteil (%): 30
Aktueller Bruttoertrag (dt TM/ha): 20
Aktuelle Futterqualität (MJ NEL/kg TM): hoch

Exposition: Nordost
Neigung (%): 5 - 20 %
Gelände: Unterhang

Beweidungsintensität:
mäßig intensiv beweidet (> 25 - 60 % genutzt)

Naturschutzfachlicher Wert

Biotoptyp (nach RLÖ der gefährdeten Biotoptypen):

BT Lärchwiese und -weide

Schutzstatus nach RLÖ (Essl et al. 2004): stark gefährdet bis gefährdet

Geförderter FFH-LR-Typ

Angrenzende Nutzung:

Almweide intensiv

Wald

Maßnahmendurchführung

Details zur Maßnahmendurchführung:

Im beiliegenden Plan sind die vereinbarten Maßnahmenflächen umgrenzt. Bei der Abgrenzung handelt es sich um das Kerngebiet der Maßnahmenfläche. Es können sich jedoch aus arbeitstechnischen Gründen geringfügige Abweichungen in den Randbereichen ergeben, sofern es sich bei den angrenzenden Flächen um den selben Lebensraumtyp handelt.

Wiederherstellung einer Lärchweide: Die Lärchen und aufkommenden Fichten werden zum Teil geschwendet, ca. alle 5-25m muss eine Lärche belassen werden.

Wiederherstellung einer Lärchweide: Alte, naturschutzfachlich wertvolle Bäume müssen belassen werden. Dazu zählen Höhlenbäume, stehendes Totholz und alte, mächtige Bäume

Wiederherstellung einer Lärchweide: Dichte Gehölzgruppen sowie Gehölzgruppen in sehr steilen Bereichen, auf Felsen und in flachgründigen Bereichen müssen belassen werden.

Wiederherstellung einer Lärchweide: Das Schwenden von Zwergsträuchern im Unterwuchs muss mosaikartig erfolgen. Im Bereich von Steinen und in flachgründigen Bereichen sollte nicht geschwendet werden.

Wiederherstellung einer Lärchweide: Sehr dichte Zwergstrauchbestände sollten belassen werden. Eine Bestandsumwandlung von Zwergstrauchheide zur Reinweide ist nicht Ziel des Naturschutzplans auf der Alm. Generell sollten die Zwergsträucher nie vollständig entfernt werden, sondern in der Form, dass ein möglichst kleinräumiges Mosaik aus Weideflächen und Strauchinseln entsteht (entsprechend dem natürlichen Relief).

Wiederherstellung einer Lärchweide: Das Schwendgut muss zusammengereicht und auf Haufen geschichtet werden. Diese werden entweder auf der Fläche belassen (wenn möglich an Baumstämmen) oder aus der Maßnahmenfläche entfernt und sachgemäß entsorgt.

Bemerkungen zu den Maßnahmen:

Junge Lärchen und Fichten werden großteils entfernt. Eine lichte Überschirmung (50 - 70 %) aus Lärchen, Zirben und einzelnen Scherbenfichten muss erhalten bleiben. Die Zwergsträucher werden mosaikartig geschwendet. Auf steinigen, flachgründigen und kuppigen Bereichen werden die Zwergsträucher belassen. Aufräumen: Die Bäume werden mit dem Traktor zur Gänze aus der Fläche gezogen und außerhalb der Maßnahmenfläche entastet. Das Schwendmaterial wird auf Haufen geworfen und ordnungsgemäß entsorgt. Feuchtflächen und Bäche dürfen nicht mit dem Traktor befahren werden.

Einsaat: Die Maßnahmenfläche wird mit standortangepasstem Saatgut (z. B. ÖAG Dauerweidemischung H für raue Lagen od. Renatura Montan M1 - (Richtwert: ca. 80 kg/ha)) eingesät.

Düngen: Zur Förderung der Umsetzung der Rohhumusaufgabe werden die eingesäten Bereiche mit ÖPUL-konformen Mineralstoffdünger gedüngt (z. B. Hyperkorn oder Dolophos, ca. 200 kg/ha, bestehen hauptsächlich aus Calcium und anderen Mineralstoffen, stickstoffhaltige Kunstdünger dürfen nicht ausgebracht werden und sind lt. ÖPUL-Richtlinien auf Almen generell verboten). Mit der Düngung soll erreicht werden, dass ein Sekundärbewuchs mit Heidelbeeren eingeschränkt wird. Als Richtwert für PK Düngemittel gilt 200 kg/ha.

Kostenvoranschlag: € 8.822,66

Maßnahmenfläche(n): 2 Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher u. Jungbäume: Herstellen eines Mosaiks aus Borstgrasrasen und Alpenrosenheide



Betroffene Fläche in ha: 1,2

Katastralgemeinde: 85027

Parzellennummer: 859

Problem der Fläche:

Der gesamte Hang ist mit Rostroter Alpenrose und Heidelbeere verheidet. Zahlreiche junge Zirben kommen auf.

Zielsetzung:

Es soll ein Mosaik aus Borstgrasrasen und Alpenrosenheide mit einer lichten Überschirmung aus Zirben hergestellt werden.

Vegetation der Maßnahmenfläche

Dominanter Strukturtyp der Maßnahmenfläche: Zwergstrauchheide

Wald

Überschirmung in %: 3

Charakteristische Baumarten: Zirben

Krummholz/Gebüsch

Überschirmung in %:

Charakteristische Gebüsche:

Zwergsträucher

Überschirmung in %: 80

Charakteristische Zwergsträucher: Rostrote Alpenrose, Heidelbeere, Wacholder

Weidefläche

Deckung in %: 15

Charakteristische Kräuter, Gräser Mosaik aus Borstgrasrasen und Fettweideelemente: Alpenbrandlattich, Ruchgras, Bergnelkwurz, Enzian, Borstgras, Rasenschmiele, Alpenrispengras, Drahtschmiele, Wolliges Reitgras

Almwirtschaftlicher Wert und Standortbeschreibung

Dominanter Weidetyp: Magerweide stark wüchsig

Dominante Bodengründigkeit: tiefgründig

Aktueller Futterflächenanteil (%): 15

Aktueller Bruttoertrag (dt TM/ha): 18
Aktuelle Futterqualität (MJ NEL/kg TM): mittel

Exposition: Ost
Neigung (%): 5 - 20
Gelände: Mittelhang

Beweidungsintensität:
mäßig intensiv beweidet (> 25 - 60 % genutzt)

Naturschutzfachlicher Wert

Biotoptyp (nach RLÖ der gefährdeten Biototypen):

BT Frische basenreiche Magerweide der Bergstufe

Schutzstatus nach RLÖ (Essl et al. 2004): gefährdet

Geförderter FFH-LR-Typ 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden

Angrenzende Nutzung:

Almweide extensiv

Wald

Maßnahmendurchführung

Details zur Maßnahmendurchführung:

Im beiliegenden Plan sind die vereinbarten Maßnahmenflächen umgrenzt. Bei der Abgrenzung handelt es sich um das Kerngebiet der Maßnahmenfläche. Es können sich jedoch aus arbeitstechnischen Gründen geringfügige Abweichungen in den Randbereichen ergeben, sofern es sich bei den angrenzenden Flächen um den selben Lebensraumtyp handelt.

Einsaat offener Bereiche: Vor der Einsaat muss unbedingt das Keimbett vorbereitet werden. Die einzusäenden Bereiche werden mit dem Eisenrechen aufgeraut bzw. es wird die Rohhumusaufgabe entfernt und mit Heudrusch oder standortangepasstem Saatgut eingesät.

Schwenden von Zwergsträuchern: Das Schwenden von Zwergsträuchern erfolgt mosaikartig, sodass zumindest auf exponierten Kuppen, im Bereich von Steinen und in flachgründigen Bereichen die Zwergsträucher belassen werden. Darüber hinaus müssen stets einzelne Strauchgruppen erhalten bleiben um die Strukturvielfalt der Fläche zu gewährleisten.

Schwenden von Zwergsträuchern: Sehr dichte Zwergstrauchbestände sollten belassen werden. (Eine Bestandsumwandlung von Zwergstrauchheide zur Reinweide ist nicht Ziel des Naturschutzplans auf der Alm.)

Schwenden von Zwergsträuchern: Die geschwendeten Zwergsträucher müssen zusammengereicht und auf Haufen geschichtet werden. Diese werden entweder auf der Fläche belassen oder aus der Maßnahmenfläche entfernt und sachgemäß entsorgt.

Schwenden von Zwergsträuchern: Einsaat mit standortangepasstem Saatgut.

Bemerkungen zu den Maßnahmen:

Die Zwergsträucher werden ausgehend von den Weideinseln mosaikartig geschwendet. Mindestens 10 % der Zwergsträucher werden belassen. Einzelne junge Zirben und Lärchen müssen belassen werden, sodass eine lichte Überschirmung erhalten bleibt.

Einsaat: Die Maßnahmenfläche wird mit standortangepasstem Saatgut (z. B. ÖAG Dauerweidemischung H für raue Lagen od. Renatura Montan M1 - (Richtwert: ca. 80 kg/ha)) eingesät.

Düngen: Zur Förderung der Umsetzung der Rohhumusaufgabe werden die eingesäten Bereiche mit ÖPUL-konformen Mineralstoffdünger gedüngt (z. B. Hyperkorn oder Dolophos, ca. 200 kg/ha, bestehen hauptsächlich aus Calcium und anderen Mineralstoffen, stickstoffhaltige Kunstdünger dürfen nicht ausgebracht werden und sind lt. ÖPUL-Richtlinien auf Almen generell verboten). Mit der Düngung soll erreicht werden, dass ein Sekundärbewuchs mit Heidelbeeren eingeschränkt wird. Als Richtwert für PK Düngemittel gilt 200 kg/ha.

Kostenvoranschlag: € 5.569,20

Maßnahmenfläche(n): 3;4 Schwenden der Zwergsträucher und des Jungwuchses an Lärchen u. Fichten: Herstellen eines lichten Lärchen-Zirbenwaldes



Betroffene Fläche in ha: 1,8

Katastralgemeinde: 85027

Parzellennummer: 859

Problem der Fläche:

Die Fläche verwaldet zunehmend mit Zirben, Lärchen und Fichten. Im Unterwuchs kommen Wacholder und Alpenrosen auf, welche die Almweide verdrängen. Werden keine Maßnahmen gesetzt, nimmt die Verwaldung und Verheidung überhand. Wertvolle Almweiden gehen verloren.

Zielsetzung:

Es soll ein lichter Lärchen-Zirbenwald mit einem Mosaik aus Magerweiden und Zwergstrauchbeständen im Unterwuchs hergestellt werden.

Vegetation der Maßnahmenfläche

Dominanter Strukturtyp der Maßnahmenfläche: Wald

Wald

Überschirmung in %: 70

Charakteristische Baumarten: Fichten, Lärchen, Zirben

Krummholz/Gebüsch

Überschirmung in %:

Charakteristische Gebüsche:

Zwergsträucher

Überschirmung in %: 50

Charakteristische Zwergsträucher: Heidelbeeren, Wacholder, Rostrote Alpenrose

Weidefläche

Deckung in %: 40

Charakteristische Kräuter, Gräser Alpenrispengras, Rasenschmiele, Elemente des Borstgrasrasens

Almwirtschaftlicher Wert und Standortbeschreibung

Dominanter Weidetyp: Fettweide/-wiese mittel wüchsig

Dominante Bodengründigkeit: tiefgründig

Aktueller Futterflächenanteil (%): 30

Aktueller Bruttoertrag (dt TM/ha): 15
Aktuelle Futterqualität (MJ NEL/kg TM): mittel

Exposition: Ost
Neigung (%): 20 - 40 %
Gelände: Mittelhang

Beweidungsintensität:
mäßig intensiv beweidet (> 25 - 60 % genutzt)

Naturschutzfachlicher Wert

Biotoptyp (nach RLÖ der gefährdeten Biototypen):
Silikat-Lärchen-Zirbenwald
Schutzstatus nach RLÖ (Essl et al. 2004): ungefährdet
Geförderter FFH-LR-Typ

Angrenzende Nutzung:

Almweide extensiv

Maßnahmendurchführung

Details zur Maßnahmendurchführung:

Im beiliegenden Plan sind die vereinbarten Maßnahmenflächen umgrenzt. Bei der Abgrenzung handelt es sich um das Kerngebiet der Maßnahmenfläche. Es können sich jedoch aus arbeitstechnischen Gründen geringfügige Abweichungen in den Randbereichen ergeben, sofern es sich bei den angrenzenden Flächen um den selben Lebensraumtyp handelt.

Einsatz offener Bereiche: Vor der Einsatz muss unbedingt das Keimbett vorbereitet werden. Die einzusäenden Bereiche werden mit dem Eisenrechen aufgeraut bzw. es wird die Rohhumusaufgabe entfernt und mit Heudrusch oder standortangepasstem Saatgut eingesät.

Wiederherstellung einer Lärchweide: Die Lärchen und aufkommenden Fichten werden zum Teil geschwendet, ca. alle 5-25m muss eine Lärche belassen werden.

Schwenden von Gebüsch: Die Schwendhäufen dürfen nicht im Bereich von Feuchtflächen oder anderen naturschutzfachlich sensiblen Lebensräumen deponiert werden.

Schwenden von Zwergsträuchern: Das Schwenden von Zwergsträuchern erfolgt mosaikartig, sodass zumindest auf exponierten Kuppen, im Bereich von Steinen und in flachgründigen Bereichen die Zwergsträucher belassen werden. Darüber hinaus müssen stets einzelne Strauchgruppen erhalten bleiben um die Strukturvielfalt der Fläche zu gewährleisten.

Schwenden von Zwergsträuchern: Die geschwendeten Zwergsträucher müssen zusammengereicht und auf Haufen geschichtet werden. Diese werden entweder auf der Fläche belassen oder aus der Maßnahmenfläche entfernt und sachgemäß entsorgt.

Bemerkungen zu den Maßnahmen:

Die jungen Lärchen und Fichten werden teilweise entfernt, sodass eine lichte Überschirmung (50 %) aus Lärchen und Zirben erhalten bleibt. Alte Lärchen und Zirben müssen belassen werden.

Die Zwergsträucher werden ausgehend von den Weideinseln mosaikartig geschwendet. Auf steinigen und kuppigen Bereichen müssen die Zwergsträucher belassen werden. In den Grabeneinhängen des Baches dürfen keine Schwendmaßnahmen erfolgen.

Einsaat: Die Maßnahmenfläche wird mit standortangepasstem Saatgut (z. B. ÖAG Dauerweidemischung H für raue Lagen od. Renatura Montan M1 - (Richtwert: ca. 80 kg/ha)) eingesät.

Düngen: Zur Förderung der Umsetzung der Rohhumusaufgabe werden die eingesäten Bereiche mit ÖPUL-konformen Mineralstoffdünger gedüngt (z. B. Hyperkorn oder Dolophos, ca. 200 kg/ha, bestehen hauptsächlich aus Calcium und anderen Mineralstoffen, stickstoffhaltige Kunstdünger dürfen nicht ausgebracht werden und sind lt. ÖPUL-Richtlinien auf Almen generell verboten). Mit der Düngung soll erreicht werden, dass ein Sekundärbewuchs mit Heidelbeeren eingeschränkt wird. Als Richtwert für PK Düngemittel gilt 200 kg/ha.

Kostenvoranschlag: € 2.386,80

Maßnahmenfläche(n): 5 Zaunerrichtung: Nutzungsverzicht des Übergangsmoores



Betroffene Fläche in ha: 2,3

Katastralgemeinde: 85027

Parzellennummer: 859

Problem der Fläche:

Eine Beweidung und Eutrophierung wirkt sich negativ auf die sensiblen Torfmoose aus. Die Auszäunung in den letzten Jahren hat sich bewährt.

Zielsetzung:

Das Moor soll möglichst unberührt sein und sich frei von anthropogenen Einflüssen entwickeln können. Die Auszäunung soll auch in dieser Förderperiode fortgesetzt werden.

Vegetation der Maßnahmenfläche

Dominanter Strukturtyp der Maßnahmenfläche: Reinweide

Wald

Überschirmung in %: 10

Charakteristische Baumarten: Zirben, Fichten und Lärchen

Krummholz/Gebüsch

Überschirmung in %:

Charakteristische Gebüsche:

Zwergsträucher

Überschirmung in %: 15

Charakteristische Zwergsträucher: Heidelbeeren, Wacholder, Besenheide

Weidefläche

Deckung in %: 75

Charakteristische Kräuter, Gräser Torfmoose, Waldschachtelhalm, Fettkraut, Braunsegge, Sternsegge, Blutwurz, Scheidiges Wollgras, Weidenröschen, Gewöhnliche Simsenlilie u.v.a.

Almwirtschaftlicher Wert und Standortbeschreibung

Dominanter Weidetyp: Magerweide schwach wüchsig

Dominante Bodengründigkeit: tiefgründig

Aktueller Futterflächenanteil (%): 5

Aktueller Bruttoertrag (dt TM/ha): 5

Aktuelle Futterqualität (MJ NEL/kg TM): gering

Exposition: plan

Neigung (%): 0

Gelände: Mulde

Beweidungsintensität:

lokal punktuell beweidet (> 0 - 10 % genutzt)

Naturschutzfachlicher Wert

Biotoptyp (nach RLÖ der gefährdeten Biotoptypen):

BT Übergangsmoor

Schutzstatus nach RLÖ (Essl et al. 2004): gefährdet

Geförderter FFH-LR-Typ 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore

Angrenzende Nutzung:

Almweide extensiv

Wald

Maßnahmendurchführung

Details zur Maßnahmendurchführung:

Im beiliegenden Plan sind die vereinbarten Maßnahmenflächen umgrenzt. Bei der Abgrenzung handelt es sich um das Kerngebiet der Maßnahmenfläche. Es können sich jedoch aus arbeitstechnischen Gründen geringfügige Abweichungen in den Randbereichen ergeben, sofern es sich bei den angrenzenden Flächen um den selben Lebensraumtyp handelt.

Nutzungsverzicht sensibler Offenflächen: Vollständiger Nutzungsverzicht: die Fläche darf zu keinem Zeitpunkt beweidet werden

Bemerkungen zu den Maßnahmen:

Die Fläche wird mit einem Drahtzaun großzügig ausgezäunt.

Kostenvoranschlag: € 2.490,18

Gaimbergeralm

Maßnahme 1

Gesamtfläche: 4,7 ha

Schwenden

Angriffsfläche: 1,1 ha

für Zielerreichung im Projekt einmalig durchzuführende Maßnahmen

Maßnahme	Einheit	Aufwand gering	zutreffendes ankreuzen	Aufwand mittel	zutreffendes ankreuzen	Aufwand hoch	zutreffendes ankreuzen	Aufwand sehr hoch	zutreffendes ankreuzen
Schwenden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Gebüsch	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	
Schlägeln von Zwergsträuchern	€/ha	631,50		1.263,00		1.972,00		2.770,00	
Wiederherstellung Lärchweiden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00	X	3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80	X	2.957,60	
Aufräumen									
Aufräumen händisch	€/ha	720,00		1.584,00		2.016,00	X	2.736,00	
Aufräumen mit Traktor und Seilwinde	€/ha			465,20		930,40	X	1.860,80	
Entsteinen									
händisch	€/ha	288,00		864,00		1.440,00		2.160,00	
Einsatz von Traktor mit Transportmulde	€/ha			203,36		813,44		1.220,16	
Kalken/Düngen									
Mineralstoffdünger	€/ha	14,40		28,80		57,60	X	86,40	
Kosten ÖPUL-konformer Kalk/ Mineralstoffdünger	€/ha	25,65		51,30		68,40	X	85,50	
Einsaat									
Ausbringen standortangepasstes Saatgut	€/ha	28,80		57,60		86,40	X	115,20	
Kosten standortangepasstes Saatgut	€/ha	185,00		370,00		481,00	X	592,00	
Errichtung/Revitalisierung von Steinmauern									
Neuerrichtung einer Natursteinmauer Preis/m ²	€/m ²	36,00							
Revitalisierung Steinhag	€/100 Lfm	288,00		576,00		864,00		1.152,00	
Bewässerung von Almweiden									
Almwaale wiederherstellen (händisch mit Harke)	€/100 Lfm	115,20		144,00		230,40			
Zäunen									
Zaunerrichtung €/100 lfm	€/100 Lfm	246,00		300,00		450,00		700,00	
Summe pauschal (je 100 lfm oder ha)						8.020,60			
Summe Maßnahme						8.822,66			
Summe einmalige Maßnahmen									8.822,66

Maßnahme 2

Gesamtfläche:

1,2 ha

Schwenden

Angriffsfläche:

0,7 ha
für Zielerreichung im Projekt einmalig durchzuführende Maßnahmen

Maßnahme	Einheit	Aufwand gering	zutreffendes ankreuzen	Aufwand mittel	zutreffendes ankreuzen	Aufwand hoch	zutreffendes ankreuzen	Aufwand sehr hoch	zutreffendes ankreuzen
Schwenden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Gebüsch	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	
Schlägeln von Zwergsträuchern	€/ha	631,50		1.263,00		1.972,00		2.770,00	
Wiederherstellung Lärchweiden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30	X	1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	X
Aufräumen									
Aufräumen händisch	€/ha	720,00	X	1.584,00		2.016,00		2.736,00	X
Aufräumen mit Traktor und Seilwinde	€/ha			465,20		930,40		1.860,80	
Entsteinen									
händisch	€/ha	288,00		864,00		1.440,00		2.160,00	
Einsatz von Traktor mit Transportmulde	€/ha			203,36		813,44		1.220,16	
Kalken/Düngen									
Mineralstoffdünger	€/ha	14,40		28,80		57,60		86,40	X
Kosten ÖPUL-konformer Kalk/ Mineralstoffdünger	€/ha	25,65		51,30		68,40		85,50	X
Einsaat									
Ausbringen standortangepasstes Saatgut	€/ha	28,80		57,60		86,40		115,20	X
Kosten standortangepasstes Saatgut	€/ha	185,00		370,00		481,00		592,00	X
Errichtung/Revitalisierung von Steinmauern									
Neuerrichtung einer Natursteinmauer Preis/m ² Ansichtsfläche	€/m ²	36,00							
Revitalisierung Steinhag	€/100 Lfm	288,00		576,00		864,00		1.152,00	
Bewässerung von Almweiden									
Almwaale wiederherstellen (händisch mit Harke)	€/100 Lfm	115,20		144,00		230,40			
Zäunen									
Zaunerrichtung €/100 Lfm	€/100 Lfm	246,00		300,00		450,00		700,00	
Summe pauschal (je 100 lfm oder ha)		1.383,30						6.572,70	
Summe Maßnahme		968,31				-		4.600,89	
Summe einmalige Maßnahmen									5.569,20

Maßnahme 3

Gesamtfläche:

0,8 ha

Schwenden

Angriffsfläche:

0,1 ha

für Zielerreichung im Projekt einmalig durchzuführende Maßnahmen

Maßnahme	Einheit	Aufwand gering	zutreffendes ankreuzen	Aufwand mittel	zutreffendes ankreuzen	Aufwand hoch	zutreffendes ankreuzen	Aufwand sehr hoch	zutreffendes ankreuzen
Schwenden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Gebüsch	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	
Schlägeln von Zwergsträuchern	€/ha	631,50		1.263,00		1.972,00		2.770,00	
Wiederherstellung Lärchweiden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30	X	1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	X
Aufräumen									
Aufräumen händisch	€/ha	720,00	X	1.584,00		2.016,00		2.736,00	X
Aufräumen mit Traktor und Seilwinde	€/ha			465,20		930,40		1.860,80	
Entsteinen									
händisch	€/ha	288,00		864,00		1.440,00		2.160,00	
Einsatz von Traktor mit Transportmulde	€/ha			203,36		813,44		1.220,16	
Kalken/Düngen									
Mineralstoffdünger	€/ha	14,40		28,80		57,60		86,40	X
Kosten ÖPUL-konformer Kalk/ Mineralstoffdünger	€/ha	25,65		51,30		68,40		85,50	X
Einsaat									
Ausbringen standortangepasstes Saatgut	€/ha	28,80		57,60		86,40		115,20	X
Kosten standortangepasstes Saatgut	€/ha	185,00		370,00		481,00		592,00	X
Errichtung/Revitalisierung von Steinmauern									
Neuerrichtung einer Natursteinmauer Preis/m ²	€/m ²	36,00							
Revitalisierung Steinhag	€/100 Lfm	288,00		576,00		864,00		1.152,00	
Bewässerung von Almweiden									
Almwaale wiederherstellen (händisch mit Harke)	€/100 Lfm	115,20		144,00		230,40			
Zäunen									
Zaunerrichtung €/100 lfm	€/100 Lfm	246,00		300,00		450,00		700,00	
Summe pauschal (je 100 lfm oder ha)		1.383,30						6.572,70	
Summe Maßnahme		138,33				-		657,27	
Summe einmalige Maßnahmen									795,60

Maßnahme 4

Gesamtfläche:

1 ha

Schwenden

Angriffsfläche:

0,2 ha
für Zielerreichung im Projekt einmalig durchzuführende Maßnahmen

Maßnahme	Einheit	Aufwand gering	zutreffendes ankreuzen	Aufwand mittel	zutreffendes ankreuzen	Aufwand hoch	zutreffendes ankreuzen	Aufwand sehr hoch	zutreffendes ankreuzen
Schwenden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Gebüsch	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	
Schlägeln von Zwergsträuchern	€/ha	631,50		1.263,00		1.972,00		2.770,00	
Wiederherstellung Lärchweiden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30	X	1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	X
Aufräumen									
Aufräumen händisch	€/ha	720,00	X	1.584,00		2.016,00		2.736,00	X
Aufräumen mit Traktor und Seilwinde	€/ha			465,20		930,40		1.860,80	
Entsteinen									
händisch	€/ha	288,00		864,00		1.440,00		2.160,00	
Einsatz von Traktor mit Transportmulde	€/ha			203,36		813,44		1.220,16	
Kalken/Düngen									
Mineralstoffdünger	€/ha	14,40		28,80		57,60		86,40	X
Kosten ÖPUL-konformer Kalk/ Mineralstoffdünger	€/ha	25,65		51,30		68,40		85,50	X
Einsaat									
Ausbringen standortangepasstes Saatgut	€/ha	28,80		57,60		86,40		115,20	X
Kosten standortangepasstes Saatgut	€/ha	185,00		370,00		481,00		592,00	X
Errichtung/Revitalisierung von Steinmauern									
Neuerrichtung einer Natursteinmauer Preis/m ²	€/m ²	36,00							
Revitalisierung Steinhag	€/100 Lfm	288,00		576,00		864,00		1.152,00	
Bewässerung von Almweiden									
Almwaale wiederherstellen (händisch mit Harke)	€/100 Lfm	115,20		144,00		230,40			
Zäunen									
Zaunerrichtung €/100 lfm	€/100 Lfm	246,00		300,00		450,00		700,00	
Summe pauschal (je 100 lfm oder ha)		1.383,30						6.572,70	
Summe Maßnahme		276,66				-		1.314,54	
Summe einmalige Maßnahmen									1.591,20

Maßnahme 5

Nutzungsverzicht Übergangsmoor

Gesamtfläche:

2,3 ha

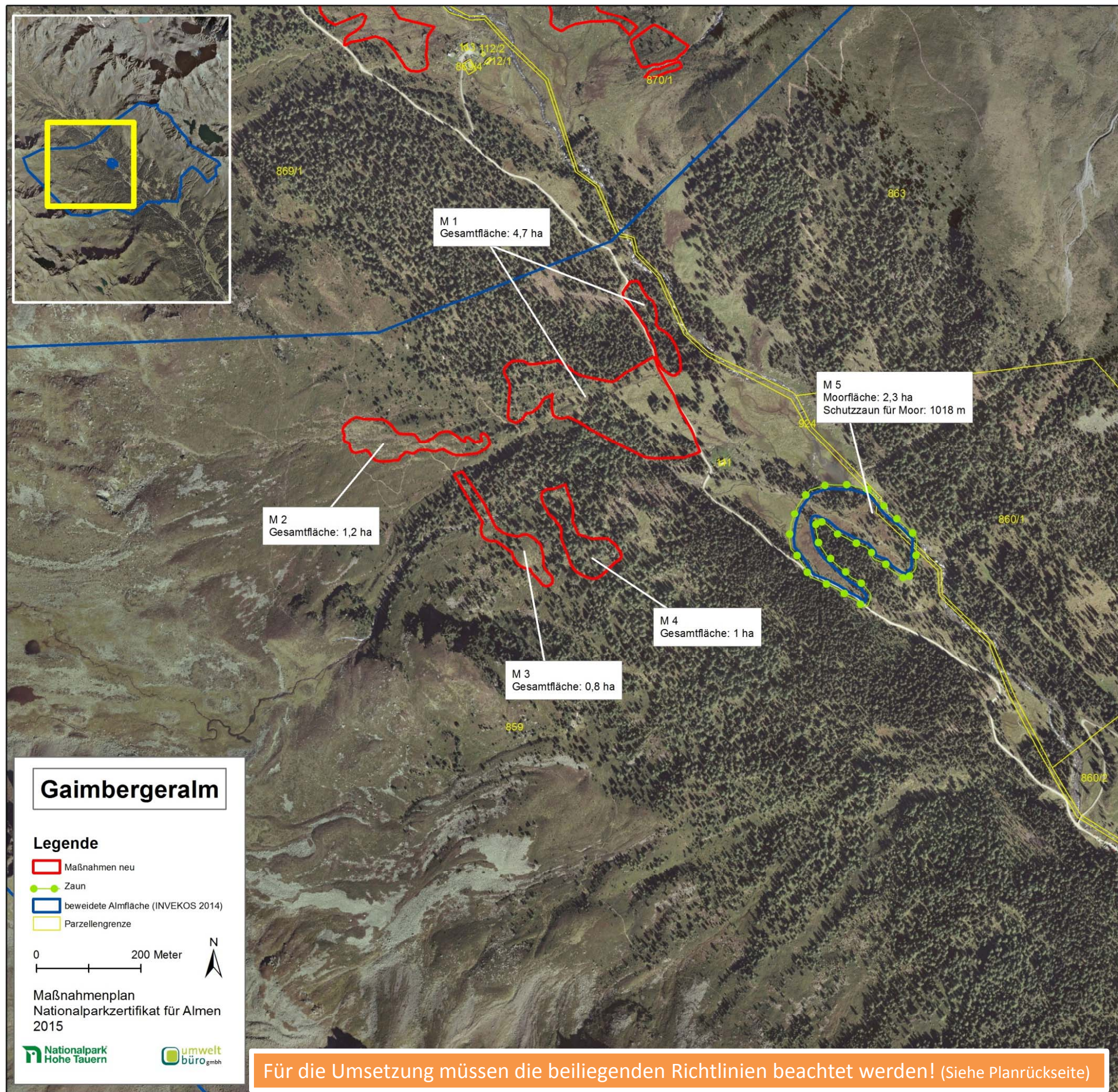
Angriffsfläche:

2,3 ha

Zaunlänge

1018 Lfm
für Zielerreichung projektbezogen wiederholt durchzuführende Maßnahmen (kalkuliert für 7 Jahre)

Maßnahme	Einheit	Aufwand gering	zutreffendes ankreuzen	Aufwand mittel	zutreffendes ankreuzen	Aufwand hoch	zutreffendes ankreuzen	Aufwand sehr hoch	zutreffendes ankreuzen
Erhaltung Lärchweiden									
Jährliches Zusammenräumen der Äste	€/ha			104,00					
Bewässerung von Almweiden									
Jährliches Bewässern (händisch mit Harke)	€/ha	23,04		28,80		46,08			
Weidemanagement									
Behirtung von Teilflächen als Nutzungsverzicht/Reduktion der Beweidung	€/ha	72,00		144,00		216,00			
Pflegemahd und Entfernung des Mähguts	€/ha	44,00		69,00		138,00			
Händische Verteilung des anfallenden Stallmistes	€/ha	57,60		115,20		172,80		230,40	
Zäunen									
Jährliche Kosten für Auf- und Ablegen des Zaunes (nur bei Draht- und Elektrozäune)	€/100 Lfm			18,00	X			36,00	
Nutzungsverzicht									
Ertragsentgang durch Weideverzicht	MJ NEL/ha	75,00	X	150,00		225,00		300,00	
Gesamtsumme pauschal pro Jahr		75,00			18,00				
Summe Maßnahme pro Jahr		172,50			183,24				
Summe mehrmalige Maßnahmen (für 7 Jahre)		1.207,50			1.282,68				2.490,18
Gesamtsumme									
									19.268,84



Für die Umsetzung müssen die beiliegenden Richtlinien beachtet werden! (Siehe Planrückseite)

M 1 : Schwenden junger Lärchen und Fichten und Schwenden der Zwergsträucher



Ziel: Herstellen einer lichten Lärchweide mit einem Mosaik aus Magerrasen und Zwergsträuchern im Unterwuchs.

Maßnahme:

- Schwenden mit Motorsägen, Motorsensen und Astscheren
- Junge Lärchen und Fichten werden großteils entfernt
 - Eine lichte Überschirmung (50 - 70 %) aus Lärchen, Zirben u. einzelnen Scherbenfichten muss erhalten bleiben.
 - Die Zwergsträucher werden mosaikartig ausgehend von den Weideinseln geschwendet. Auf steinigem und kuppigen Bereichen müssen die Zwergsträucher belassen werden.

M2: Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher und einzelner Jungbäume



Ziel: Herstellen eines Mosaiks aus Borstgrasrasen und Alpenrosenheide mit einer lichten Überschirmung aus Zirben

Maßnahme:

- Schwenden mit Motorsägen, Motorsensen und Astscheren
- Einzelne junge Zirben und Lärchen müssen belassen werden.
 - Die Zwergsträucher werden ausgehend von den Weideinseln mosaikartig geschwendet. Mindestens 10 % der Zwergsträucher werden belassen.
 - Auf steinigem und kuppigen Bereichen müssen die Zwergsträucher belassen werden.

M 3, M 4: Mosaikartiges Schwenden Zwergsträucher, junger Fichten und Lärchen



Ziel: Herstellen eines lichten Lärchen-Zirbenwaldes mit einem Mosaik aus Magerrasen und Zwergstrauchbeständen im Unterwuchs.

Maßnahme:

- Schwenden mit Motorsägen, Motorsensen und Astscheren
- Junge Lärchen und Fichten werden teilweise entfernt. Es soll eine lichte Überschirmung (50 %) aus Lärchen und Zirben erhalten bleiben. Alte und große Lärchen sowie Zirben müssen belassen werden.
 - Die Zwergsträucher werden ausgehend von Weideinseln mosaikartig geschwendet.
 - Auf steinigem und kuppigen Bereichen müssen die Zwergsträucher belassen werden.

M 5: Zaunerrichtung

Ziel: Nutzungsverzicht des Übergangsmoores

Maßnahme:

- Das Moor soll möglichst unberührt sein und sich frei von anthropogenen Einflüssen entwickeln können. Die Auszäunung soll auch in dieser Förderperiode fortgesetzt werden.

Richtlinien zur Umsetzung von Almpflegemaßnahmen

• Mosaikartiges Schwenden -

Das Schwenden muss stets mosaikartig erfolgen (einzelne Zwergstrauchgruppen müssen belassen werden). Das **Ergebnis** muss eine **reichstrukturierte, verzahnte Almlandschaft** sein!



• Schonung von Landschaftselementen und Feuchtflächen -

Landschaftselemente (z. B. Lesesteinhäufen, Einzel-bäume, Ameisenhäufen) müssen belassen werden.

• Buchtige Ausgestaltung der Grenzlinien -

Die Ränder der Maßnahmenflächen sollen stets buchtig ausgestaltet werden. **Gerade Grenzlinien vermeiden!**



• Kein Schwenden in sehr steilen Bereichen -

Auf sehr steilen Hängen und über Steinen müssen die Zwergsträucher belassen werden! Auf flachgründigen Kuppen und Steinen darf nicht geschwendet werden.



• Bodennahes Schwenden -

Zwergstrauchinseln müssen sauber und bodennah entfernt werden.



• Umgang mit Schwendmaterial -

Geschwendete Flächen müssen sauber zusammengeräumt werden. Die Schwendhäufen sollen aus der Fläche abtransportiert oder randlich gelagert werden. **Swendmaterial** darf **nicht auf naturschutzfachlich wertvollen Strukturen** errichtet werden (z. B. auf großen Steinblöcken, flachgründigen Kuppen oder in feuchten Mulden).

• Einsaat -

Geschwendete Bereiche sollen mit standortangepasstem Saatgut eingesät werden. Zu empfehlen ist das Ausbringen des Samens nach der Schneeschmelze im Frühjahr, um die hohe Bodenfeuchtigkeit zu nutzen oder die Schlafsaat im Spätherbst. Zur besseren Keimung der Samen **muss** das **Swendmaterial** und der **Rohhumus** mit dem Eisenrechen **entfernt** werden.



Kalken/Düngen –

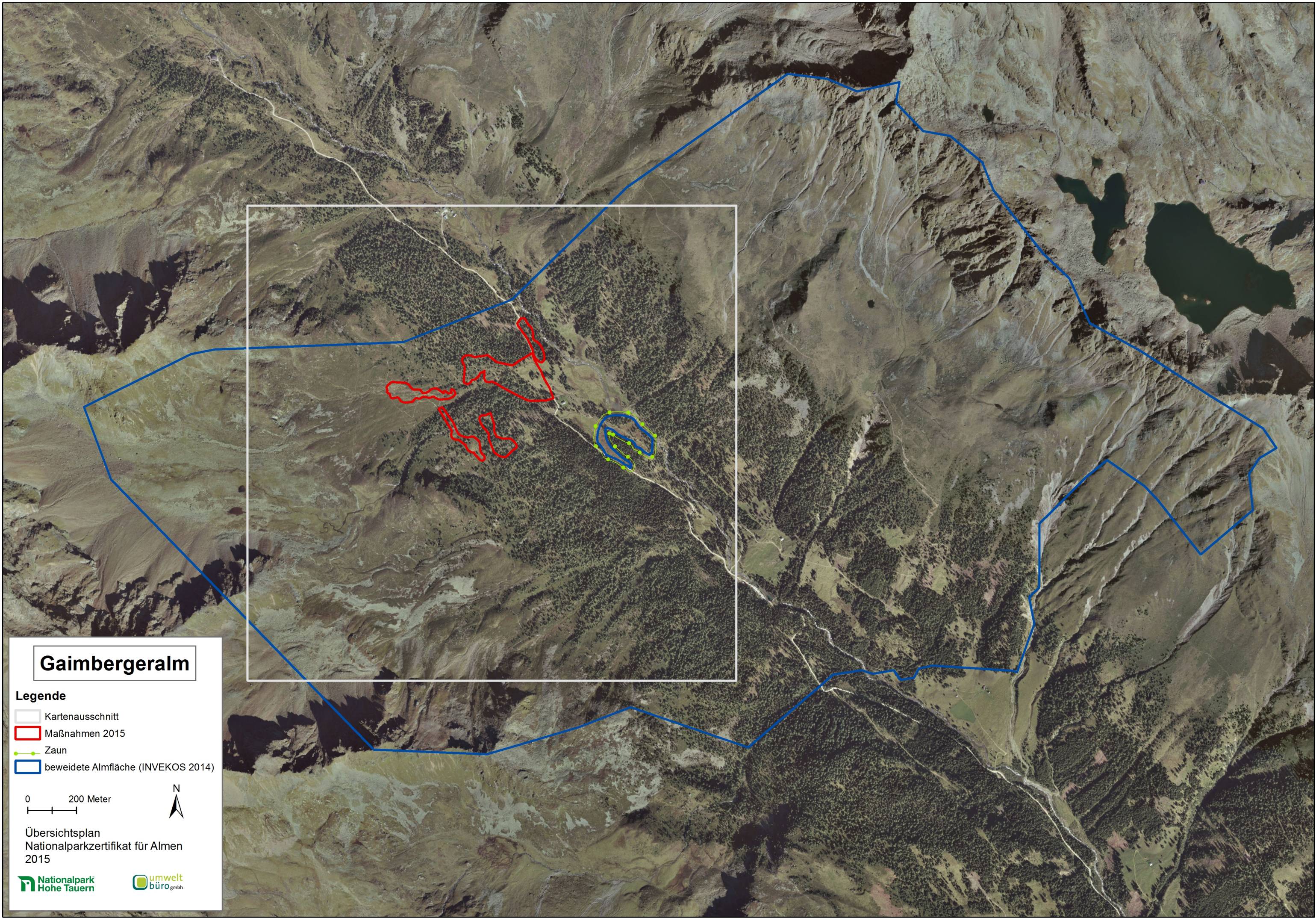
Durch Ausbringen von Kalk (1 t bis 2 t/ha) oder Phosphor-Kalk-Produkten (200 kg/ha) bzw. Stallmist (1 t /ha) kann nach Schwendmaßnahmen der Abbau der Rohhumusschicht beschleunigt und damit einer erneuten Verheidung entgegengewirkt werden.







Was ist beim Aufheizen von Schwendgut zu beachten?

- Die gesetzlichen Bestimmungen müssen eingehalten werden!
- Das Aufheizen von Schwendgut muss bei der zuständigen Feuerwehr, dem Gemeindeamt oder Polizei gemeldet werden.
- Schwendhäufen dürfen erst ab der 2. Septemberhälfte verbrannt werden.
- Das Abbrennen muss mit dem Nationalpark abgestimmt und der Termin des Abbrennens muss dem Nationalpark vor Beginn bekannt gegeben werden.
- Aufheizen ist nur bei geeigneter Witterung (windstill, keine Trockenperiode u.s.w.) erlaubt bzw. soll bei trübem Wetter stattfinden
- Das Feuer muss beaufsichtigt werden!
- Schwendhäufen müssen vollständig abgebrannt werden. Gegebenenfalls sollen die Reste ein zweites Mal angezündet werden.
- Vor dem Aufheizen sollen die Schwendhäufen aufgelockert oder umgeschichtet werden um Tiere zu vertreiben, vor allem wenn die Häufen länger liegen.





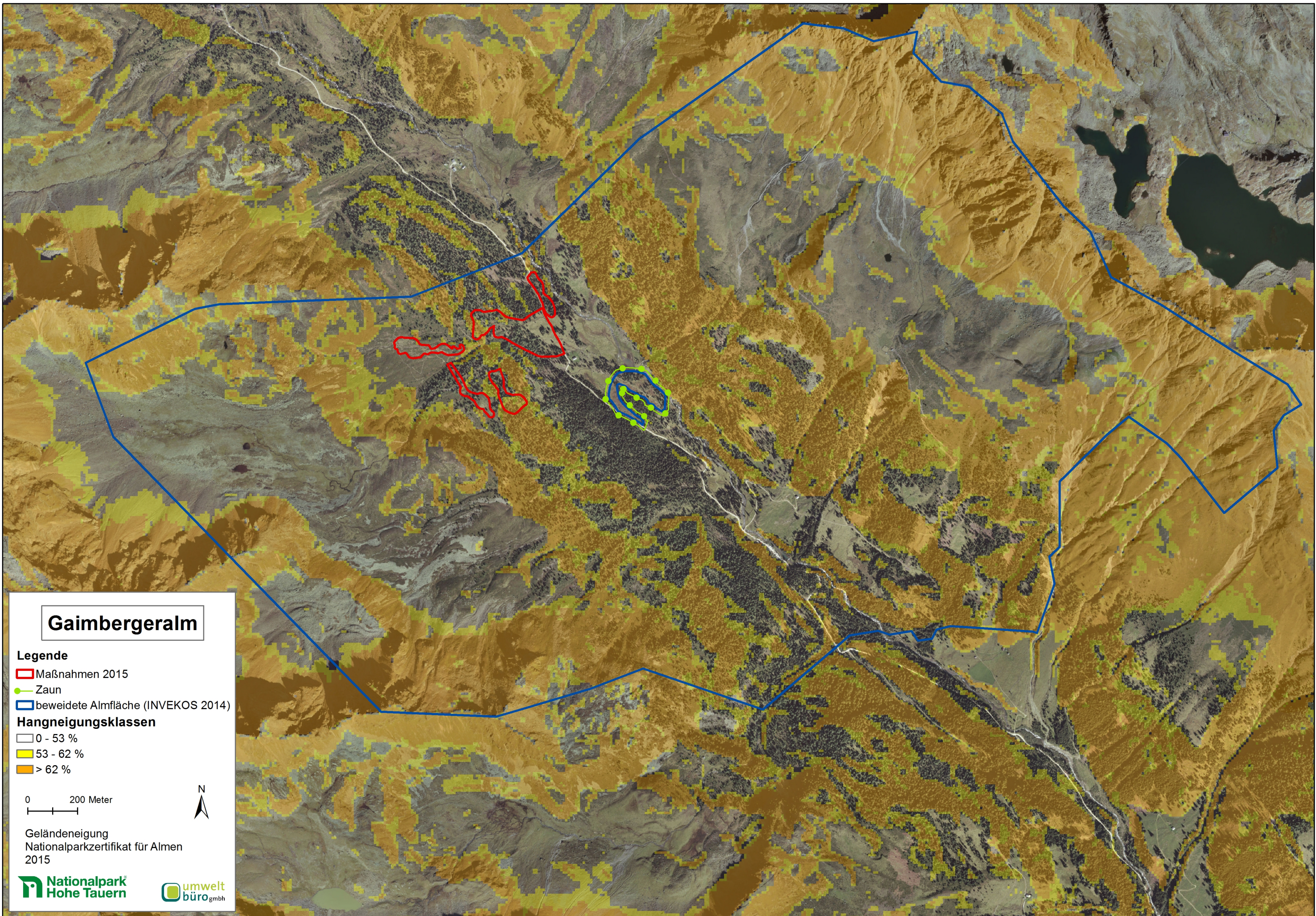
Gaimbergeralm

- Legende**
-  Kartenausschnitt
 -  Maßnahmen 2015
 -  Zaun
 -  beweidete Almfläche (INVEKOS 2014)

0 200 Meter



Übersichtsplan
Nationalparkzertifikat für Almen
2015



Gaimbergeralm

- Legende**
- Maßnahmen 2015
 - Zaun
 - beweidete Almfläche (INVEKOS 2014)

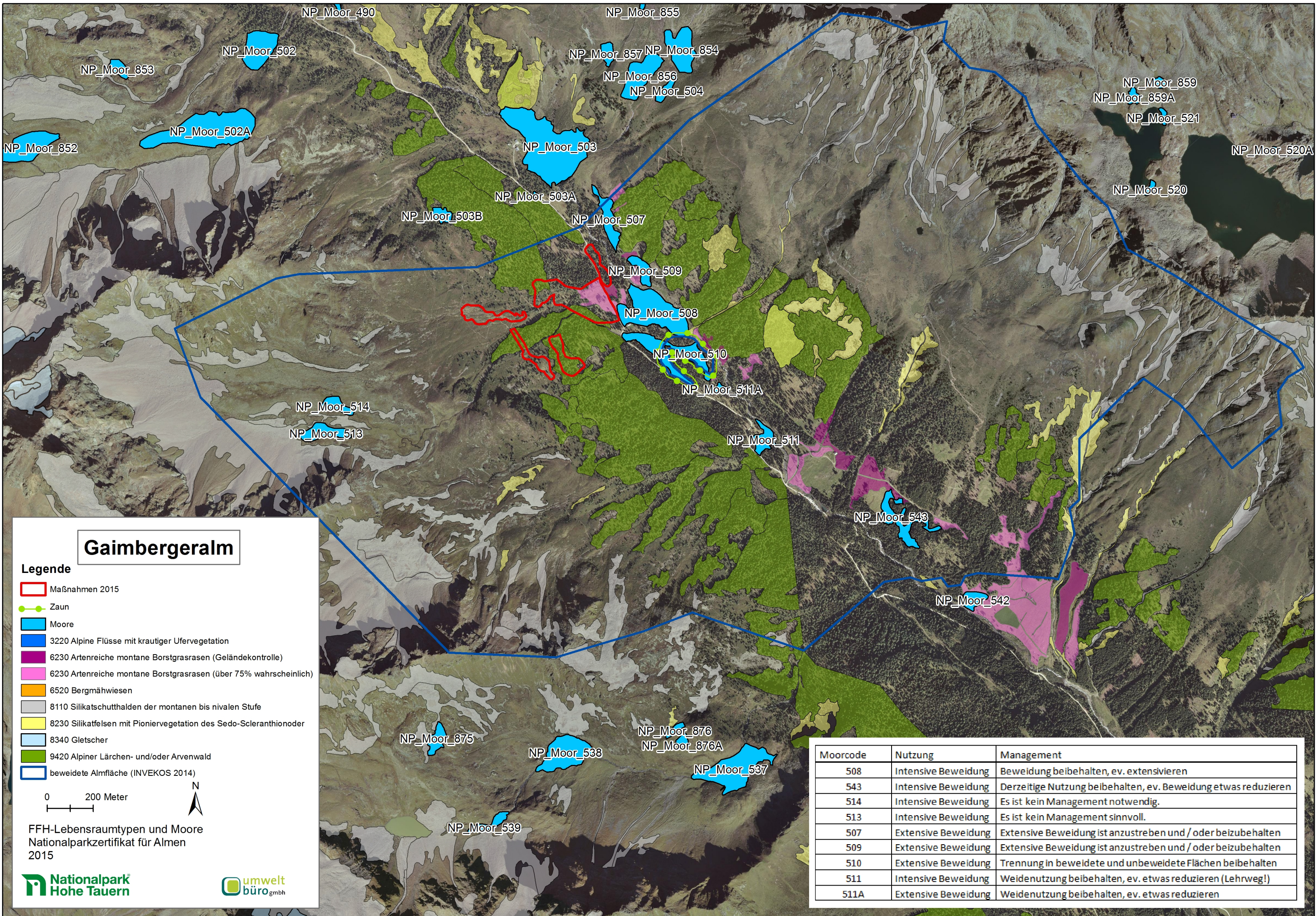
- Hangneigungsklassen**
- 0 - 53 %
 - 53 - 62 %
 - > 62 %

0 200 Meter



Geländeneigung
Nationalparkzertifikat für Almen
2015





Gaimbergeralm

Legende

- ▭ Maßnahmen 2015
- - - Zaun
- ▭ Moore
- ▭ 3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation
- ▭ 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (Geländekontrolle)
- ▭ 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (über 75% wahrscheinlich)
- ▭ 6520 Bergmähwiesen
- ▭ 8110 Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe
- ▭ 8230 Silikatfelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthionoder
- ▭ 8340 Gletscher
- ▭ 9420 Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald
- ▭ beweidete Almfläche (INVEKOS 2014)

0 200 Meter



FFH-Lebensraumtypen und Moore
Nationalparkzertifikat für Almen
2015



Moorcode	Nutzung	Management
508	Intensive Beweidung	Beweidung beibehalten, ev. extensivieren
543	Intensive Beweidung	Derzeitige Nutzung beibehalten, ev. Beweidung etwas reduzieren
514	Intensive Beweidung	Es ist kein Management notwendig.
513	Intensive Beweidung	Es ist kein Management sinnvoll.
507	Extensive Beweidung	Extensive Beweidung ist anzustreben und / oder beizubehalten
509	Extensive Beweidung	Extensive Beweidung ist anzustreben und / oder beizubehalten
510	Extensive Beweidung	Trennung in beweidete und unbeweidete Flächen beibehalten
511	Intensive Beweidung	Weidenutzung beibehalten, ev. etwas reduzieren (Lehrweg!)
511A	Extensive Beweidung	Weidenutzung beibehalten, ev. etwas reduzieren